

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 204.

Magdeburg, Sonntag den 2. September 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

## Die Diskutierschule.

Zur Debatte über das Erziehungswesen.

Wir preussischen Sozialdemokraten stehen gegenwärtig vor einer besonders schwierigen Aufgabe. Das Volksschulgesetz, dieses schwer glaubliche Attentat auf des Volkes Jugend und damit auf seine Zukunft, ist zur Tat geworden. In absehbarer Zeit wird es in Kraft treten, und so wahr es ist, daß auch dieser Angriff sich wieder als ein Teil von jener Kraft erweisen wird, die stets das Böse will und das Gute schafft, indem nämlich auf die Dauer diese Ueberreizung der Muckerei bei den Kindern selbst eine Gegenwehr hervorrufen muß in Gestalt eines Widerwillens gegen alles, was die Schule bietet, eines Widerwillens, der so stark ist, daß damit all und jeder Einfluß der Schule flöten geht — ebenso wahr ist es leider, daß dieser Erfolg erst mit der Zeit eintreten wird, und daß bis dahin gar manche junge, strebsame Proletarierexistenz den plammäßigen Verdunkelungsbestrebungen der Reaktion zum Opfer fallen wird. Ganz selbstverständlich müssen wir da retten, was zu retten ist; ganz selbstverständlich müssen die Proletarierkinder aus der Zurückhaltung, die sie gegen den vielen von der Schule verübten Unfug bisher bewahrten, nunmehr heraustreten und ihren Kindern ein Gegengewicht gegen die byzantinischen Verdrehungen bieten, mit denen die Schule sie fittet.

Nedoch die Aufgabe ist nicht leicht und noch lange ist die Frage nicht endgültig geklärt, wie wir das am besten anfangen können. Indes aber wir noch am Ueberlegen sind, wobei den stärksten Grund zum Baudern selbst jetzt noch die Überzeugung bildet, daß die Schule, wenn sie nicht ein wenig mehr Autorität, ein wenig mehr dem ganzen Erziehungswesen Schaden bringen möchte — indes also wir selbst jetzt noch aus Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl zögern, setzen sich unsere Gegner über solche Bedenken frisch hinweg. Für sie ist ja überhaupt die Volksschule nicht wegen der Proletarierkinder da, sondern zu dem Zweck, aus ihnen geistige Werkzeuge des Massenstaates zu machen. Also ist die Rücksicht, die sie bei Schulmaßregeln nehmen, nicht die, ob es zu der Kinder Bestem ausschlägt, sondern nur die, ob es den Interessen ihrer Massenherrschaft entspricht.

So erklärt sich ein Vorschlag, den ein gewisser Gustav Erdmann vor kurzem in einer Broschüre gemacht hat und der allen Ernstes die Politik in die Schule einführen will. Die sozialdemokratische Jugendorganisation, die bekanntermaßen ihre Tätigkeit eben erst begonnen hat, hat es Herrn Erdmann angetan. Auch erhebt er sich über den Ausspruch der Genossin Zeitkin: das Proletarierkind müsse von seinen Eltern dazu erzogen werden, daß es gegen die Gesellschaft voller Mut die kleinen Fäuste ballt. Angefichts solcher Bestrebungen, so meint Herr Erdmann, müsse die Jugend in der Schule politisch erzogen und zu „durch und durch nationalem Denken, Fühlen und Handeln“ gebracht werden.

Unsere Leser wissen, daß tatsächlich die Politik längst in der Volksschule drin ist und daß insbesondere die Sozialdemokratie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit nicht nur bekämpft, sondern oft sogar in roher Weise beschimpft wird. Mit zahllosen Beispielen dafür könnten wir aufwarten. Und dabei hat man immer noch Furcht? Dabei will man immer noch mehr tun und das einzige hinzufügen, was bisher noch gefehlt hat, nämlich das ausdrückliche Einverständnis, daß man Politik treibt? Ein schöner Beweis, wie erfolglos das müßige Treiben schließlich geblieben ist!

Herr Erdmann schlägt vor, „in den höheren und niederen Schulen freie Unterhaltungsstunden über wichtige Zeitfragen“ einzurichten, in denen die Schüler befragt sein und veranlaßt werden sollen, den Lehrer über das zu fragen, was augenblicklich im Mittelpunkt des politischen Interesses steht. Herr Erdmann, dieser neue Gustav Adolf, hat aber noch weitere schöne Ideen. In diesen „Unterhaltungsstunden“ soll, so meint er, volle Rede- und Gewissensfreiheit herrschen. Fremde Ansichten sollen nicht einfach durch schroffe Abweisungen mundtot gemacht werden. „Der Lehrer soll vielmehr aus allen Ansichten den nationalen Kern herausfischen, allem nicht nationalen Wesen aber mit überzeugenden Gründen der Vernunft und durch unanfechtbare Beweise aus der Geschichte nachdrücklich zu Leibe gehen. Schroffe Urteile über politische Parteibestrebungen sollen nicht gefällt werden“, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß Herr Erdmann damit nur die „nationalen“, „staatsbehaltenden“ Parteien meint.

Man sieht, was Herr Erdmann einführen will, sind richtige Diskutierübungen, die seiner Meinung nach mit dem 12. Lebensjahre beginnen und bis in die Sekunde fortgesetzt werden sollen. Um die Sache

wirksam zu machen, möchte Herr Erdmann sogar durch ein Gesetz die Ausübung des Wahlrechts von dem Nachweis abhängig machen, daß man bis zum 17. oder 18. Lebensjahr an solchen „freien Belehrungen über Zeitfragen“ teilgenommen hat. Unser Gustav Adolf geht aufs Ganze: wer nicht nachweisen kann, daß er systematisch 6 Jahre lang gegen die Sozialdemokratie aufgehetzt und vernagelt worden ist, der scheidet im Verdacht, möglicherweise sozialdemokratisch zu wählen, und darf deshalb gar nicht wählen! Immerhin ein etwas umständliches Verfahren. Da ist's doch schon einfacher und — sicherer, die für Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen kurzerhand für ungültig zu erklären.

Nachdem Gustav Adolf solchergestalt alles getan zu haben glaubt, was die Sozialdemokratie zu vernichten geeignet erscheint, wird er sich nicht wenig wundern, im eignen Lager den heftigsten Widerstand zu finden. Und vielleicht noch mehr wird er erstaunt sein, daß gerade wir es sind, die seinem leider bereits totgeschlagenen Projekt eine stille, aber aufrichtige Träne nachweinen. In der Tat, als wir diesen neuen Plan zur Errettung Jung-Deutschlands lasen, lachte uns das Herz im Leibe bei dem bloßen Gedanken an seine Verwirklichung. Nicht etwa bloß aus Parteinteresse. Sondern die Methode des Frage- und Antwortspiels zwischen Lehrer und Schüler, die schon der alte Sokrates angewandt, ist die einzige, bei welcher der Schüler das lernen kann, worauf es allein ankommt: nämlich selber denken und sich ein eigenes Urteil bilden. Im heutigen Schulsystem ist sie nicht anwendbar, weil dieses nichts weniger will als des Schülers eignes Denken wecken. Vielmehr ist ihr Ziel, dem Schüler sogenanntes „positives Wissen“, d. h. eine unendliche Menge von Wortfräsen ins Hirn zu stopfen, und dazu müßte bei Anwendung der sokratischen Methode, wie Herr Erdmann durch die vorstehende Skizze der sokratischen Schule der Zukunft — die ja von Grund auf anders organisiert sein wird, weil sie die Arbeit zur Grundlage der Erziehung und die allseitige Entwicklung des Jünglings zu ihrem Ziel machen und deshalb die heutige Einteilung in Unterrichtsgegenstände verwerfen wird, — in dieser freien Schule wird die sokratische Methode die einzige sein, die überhaupt zur Anwendung kommt, soweit noch eigentliches Lehren und Lernen im heutigen Sinne des Wortes stattfindet. Käme sie in die heutige Schule, so würde sie fraglos deren jammervolle Leistungen auf einen Schlag bedeutend verbessern. Außerdem aber würden diese Diskutierstunden über politische Themata uns die halbe, ja fast die ganze Arbeit abnehmen. Wenn die Lehrer selbst mit den Schülern diskutieren, so können die Eltern zwanglos Anknüpfungspunkte in Masse finden, und wenn die Lehrer selbst „volle Rede- und Gewissensfreiheit“ proklamieren, so kann bei gegenseitiger Ansicht der Eltern auch keine Autorität leiden. Wir hätten also ohne weiteres einen gangbaren Weg, den wir jetzt noch suchen.

Leider gibt es unter unsern Gegnern Leute, die gewisiger sind als Herr Erdmann, und deshalb wird aus seinem Projekt nichts werden. So fürchtet die „Deutsche Tageszeitung“, daß durch die vorgelegene Form der Frage und Antwort „die Aufklärung nicht gefördert, sondern gefährdet werde“. Das Agrarierblatt weiß eben recht gut, daß eine solche Methode nur dem dient, der die Wahrheit nicht und deshalb im Widerstreit der Meinungen nur der Partei nützlich werden kann, welche die Wahrheit, das Ideal, den Fortschritt vertritt. Deshalb wehrt es sich mit Händen und Füßen dagegen. Zugleich weiß es aber auch, daß die Methode zur Ausbildung des Verstandes höchst wertvoll ist, und so bekommt sie es fertig, sie für die Volksschule abzulehnen, für die höheren Schulen aber zu empfehlen! Es hieße, die Wirkung dieser Unvernunft abzuwachen, wollten wir ein Wort der Kritik darauf oerschwenden.

Es wird aber wohl auch in den höheren Schulen nichts daraus werden, weil die Methode, wie gesagt, in den Rahmen des heutigen Schulwesens nun einmal nicht paßt. Eine andre Frage ist aber — und hauptsächlich deswegen haben wir die Sache hier angeknüpft — ob nicht das Proletariat den hier gezeigten Weg selbst gehen kann, wenn ihn die Schule nicht geht. Die Thesen über Erziehungswesen zum Mannheimer Parteitag, die wir dieser Tage veröffentlichen werden, klingen aus in die Forderung auf Anstellung von Vertrauenspersonen zu dem besonderen Zweck, die Jugend zu organisieren und zu bilden. Wie wär's, wenn die erste Tat dieser Vertrauenspersonen darin bestände, solche „freie Unterhaltungsstunden“ für die Jugend zu schaffen, in denen sie bei „voller Rede- und Gewissensfreiheit“ angeregt werden, den Lehrer über das zu fragen, was augenblicklich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht? Wenn die Lehrer pädagogisches Verstand besitzen, würden solche „Unterhaltungen“ bald großen Auftrieb gewinnen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. September 1906.

### Ein Kaisertelegramm an die Konterrevolution.

Einen Vorfall, der die berühmte Geschichte des Krüger-Telegramms und noch manches andre, was in der auswärtigen Politik Deutschlands erlebt worden ist, weit in den Schatten stellt, meldet die Moskauer „Wiedomosti“:

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitete jüngst die Nachricht, daß der ehemalige russische Ministerpräsident Graf Witte jüngst von Wilhelm 2. auf Wilhelmshöhe empfangen worden sei. In revolutionär gesinnten Kreisen Rußlands fand diese Nachricht wenig Beachtung, da man dort den persönlichen Verkehr des deutschen Kaisers nicht überwacht und von der Sympathie, die Wilhelm 2. für russische Regierungsleute hegt, genug überzeugt ist, um weiterer Beweismittel entraten zu können.

Desto größeres Aufsehen erregte aber die Nachricht — die übrigens wie die meisten Meldungen der Petersburger Telegraphenagentur falsch war — in jenen ultrareaktionären Gruppierungen, denen die Regierungsmethode der Witte, Goremykin und Stolypin schon als gefährlicher Liberalismus gilt, und die insbesondere Witte tödlich hassen, weil ihrer Ansicht nach unter seinem Regime die unglücklichsten russischen Tuden nicht genug geschunden worden sind.

Diese erlesene Gesellschaft „wahrhaft russischer Leute“ schwärmt naturgemäß für ein „starkes Regiment“, sie findet ihren Nikolaus zu weich, und vereinigt sich mit ihrem österreichischen Gegenpol, den Aldeutschen, in dem Bemühen, den deutschen Kaiser mit einer gewissen aufdringlichen Bärtlichkeit zu behandeln. Die Moskauer „Wiedomosti“ hat nun eine entsprechende Mitteilung erhalten, die angeblich von dem Kaiser an den russischen Kaiser folgende Mißbilligungsresolution telegraphisch zugehen zu lassen:

Alle Fraktionen der russisch-monarchistischen Partei der alten Stadt Riwa, die telegraphische Nachricht von neuen Beweisen der monarchischen Gnade und Beachtung lesend, die Eure Majestät dem Grafen Witte erweist, sehen es als ihre Pflicht an, nach alledem Eurer Majestät das Gefühl tiefster Trauer auszudrücken. Es schmerzt die russischen Herzen, daß der glänzende Repräsentant und das Haupt des Rußland befreundeten deutschen Volkes so wenig mit den Gefühlen des russischen Volkes rechnet und durch seine hohe Beachtung und Gnade denjenigen auszeichnet, den ganz Rußland einstimmig als den Urheber alles Übels ansieht, das unser Land durchlebt, als den vornehmlichsten Entfacher der terroristischen Bewegung, die genährt wird durch den Fanatismus und die Falschheit des jüdischen Volkes, das in dem Grafen Witte seinen Protektor fand.

Wer nun glaubt, daß diese Schmähepfel, in der eine kleine durch nichts und niemand legitimierte konterrevolutionäre Verschwörergesellschaft sich erdreistete, dem deutschen Kaiser Vorschriften über seinen persönlichen Verkehr zu machen, einfach in den Papierkorb gewandert sei, der irrt sich. Vielmehr erhielt der „Präsident“ jener mythischen „Riwoischen Sektion der monarchistischen Partei“ folgende telegraphische Antwort:

Bezugnehmend auf Ihr Telegramm, das an Se. Majestät den Kaiser gerichtet ist, beauftragt mich Herr von Tschirsky, der Staatssekretär des Auswärtigen, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Telegramm auf irrtümlichen Voraussetzungen beruht, da Se. Majestät niemand und in keiner Weise seine Absichten bezüglich des Grafen Witte offenbart hat, die Se. Majestät in Ihrem Telegramm zu geschildert werden, das auf Gerüchten beruht, die von tendenziösen Zeitungen verbreitet sind. Ich bitte das jenen Leuten mitzuteilen, die das Telegramm verfaßt haben.

von Miquel, deutscher Volkswirtschaftler.

Es berührt schon an und für sich recht eigentümlich, daß das Deutsche Reich mit dem „Präsidenten“ der Riwoischen Sektion der monarchistischen Partei diplomatische Noten tauscht. Es widerspricht allem diplomatischen Gebrauch, daß sich eine Macht mit direkten amtlichen Kundgebungen an die Untertanen einer fremden Macht wendet; will sie das, so hat sie ordnungsmäßig die Vermittlung der fremden Regierung zu beantragen. Die gegenwärtige russische Regierung hätte aber in diesem Falle die Uebernahme der Vermittlung abgelehnt; denn die Leute, mit denen da von deutscher Seite auf dem Fuße des diplomatischen Notenaustausches verhandelt wird, sind ja nicht nur Gegner der Revolution, sondern auch Gegner der russischen Regierung, zu der sie ungefähr in einem ähnlichen Verhältnis stehen wie unsere extremsten Scharfmacher und Radikantismittel zur deutschen Regierung.

Ist dieser deutsch-russische Depeschentausch schon auf-  
fällig durch seine Form und seine äußeren Umstände, so wirkt  
er geradezu verblüffend durch seinen Inhalt. Auf den Tadel  
und die Anklage des Riewer Bogromistenklubs antwortet  
man mit einem Dementi, das geradezu nach Entschuldigung  
klingt. Es ist richtig, daß Wilhelm 2. den Grafen Witte in  
bestimmten Tagen nicht empfangen hat; er hat ihn aber vor  
nicht allzu vielen Monaten auf deutschem Boden mit köni-  
glichen Ehren aufgenommen und mit schmeichelhaften Aner-  
kennungen überhäuft. Unwidersprochen ging damals die  
Nachricht durch die Presse, Wilhelm 2. habe dem Zaren durch  
den Grafen Witte sogar sagen lassen, er beneide ihn  
um solche Diener. Nun der „Präsident der Riewischen  
Sektion der monarchistischen Partei“ über solche Gnaden-  
erweise des deutschen Kaisers, die er irrtümlich in die Aler-  
legte Zeit verlegt, in einem dreifachen Telegramm sein Miß-  
fallen ausdrückt, wird ihm höflich geantwortet, daß sein  
Telegramm „auf irrtümlichen Voraussetzungen“ beruhe.  
Diese Antwort wird bei den Riewer Monarchisten gewiß große  
Befriedigung hervorgerufen haben, und der Konflikt, der  
zwischen ihnen und dem Deutschen Reich auszubrechen drohte,  
ist nun glücklich beigelegt.

Alle andern Leute freilich — Herr Stolypin mit einge-  
schlossen — dürften dem ganzen Vorgang mit keinen andern  
Gefühlen gegenüberstehen als mit dem Gefühl maßlosen  
Staunens. Man wird aus diesem Geschehnis schließen, daß  
die deutsche Regierung, die dafür verantwortlich ist, es gar  
nicht eigentlich mehr mit dem Zaren halte, sondern mit den  
gewissen schwarzen Kreisen, die noch viel zarischer sind als der  
Zar, und daß sie mehr darauf bedacht sei, den „Präsidenten  
der Riewischen Sektion der monarchistischen Partei“ als die  
russische Regierung selbst bei guter Laune zu erhalten . . .

Man glaubt gar nicht, wieviel Dinge es gibt, die in  
Deutschland alle passieren können! —

### Wie wir regiert werden.

Eine Taufe hat die preussischen Minister nach langer  
Zrennung in Berlin wieder einmal zusammengeführt. In  
den liberalen und offiziellen Blättern wurde beteuert, daß  
die Minister diese günstige Gelegenheit benutzen wollten,  
um das Volk wieder einmal gründlich zu regieren.

Die Herren haben aber anscheinend die Übung ver-  
loren, wenn sie sie überhaupt schon besessen haben. Aus  
dem Regieren will nämlich nicht recht was werden. Ja mehr  
noch, sie wissen nicht einmal genau, ob sie den Versuch risi-  
kieren sollen oder nicht.

Der „Reichs- und Kgl. Preussische Staatsanzeiger“ teilte  
am Freitag mit, daß die Regierung am Nachmittag dieses  
Lages mit dem Regieren ernsthaft beginnen würden: es  
sei eine Sitzung des Staatsministeriums angesetzt, die unter  
Hilows Vorsitz konstatieren gehen werde. „Ganze, de re-  
nommeriert“, veründet zu gleicher Stunde die offiziöse Säch-  
sische „von einer Sitzung ist gar keine Rede, es wird nur  
L. C. . .“

Die Sächsischen Nachrichten, wie sich jetzt herausstellt, besser  
unterrichtet als der „Reichs- und Kgl. Preussische Staats-  
anzeiger“. Die Herren sind nur zusammengekommen, um  
sich einen guten oder bösen Tag zu wünschen, und haben sich  
schleunigst wieder in ihre verschiedenen Hotels zurückgezogen.

Welcher mittelidige Mensch will ihnen das übelnehmen!  
Das Regieren ist bei uns ein böses Ding, das für einen  
Handlanger ungeheuer gefährlich werden kann. Na, und  
wer sich in Gefahr begibt, kommt gemeinlich darin um.  
Das beweist schon ein altes deutsches Sprichwort und oben-  
drein noch die neueste Liste der Opfer der Berge.

Wo lassen wir's lieber, jagten sich die würdigen Herren.  
Und sie ließen es. Hoch, der auch zugegen war und einen  
Zugendblick geglaubt hatte, sie wollten ihn vor den Rauch  
treten, schmunzelte und fand seine beste Laune wieder. Er  
erzählte einen Witz nach dem andern; es war zum Lachen.

Aber keine Angst, sie leben noch, unsere Herren Minister.  
Und sie regieren uns auch noch. Wie, das hat diese Sitzung  
des Staatsministeriums bewiesen, die gar keine Sitzung,  
sondern nur eine vertrauliche Besprechung war, in der alles  
andre nur kein gegenseitiges Vertrauen herrschte.

Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der erste der Nat-  
lojen, Bernhard Hilow mit Namen, ein Preisauschreiben  
zu erlassen für die Beantwortung der Frage: Wie regiert der-  
jenige am besten, der nichts zu regieren hat und der doch  
so tun muß, wie wenn er was zu regieren hätte? . . .

### Eine Braunschweiger Polizeität.

Die wichtigste Institution des kapitalistischen Staates  
ist ohne Zweifel die Polizei. Die Polizei sorgt für alles.  
Sie befreit die Gesellschaft von Dieben und Mördern, wenn  
sie diese ertappt, und sorgt bei Streits und Ausperrungen  
dafür, daß der — Betreffende nicht weht. Geht es einmal nicht  
anders, so zieht sie blank und erprobt die Schärfe der Sabel  
an bawarischen Nischpödeln oder an den Handgelenken  
schleicher Hausdiener.

Aber mit dieser unantastbaren Tätigkeit im Dienste  
der Ordnung ist sie nicht zufrieden, ihr Ehrgeiz geht weiter.  
Siel zu mächtig und unzulänglich sind die Gesetze in deutschen  
Ländern: den Richtern fehlt oft der nötige Scharf, sie sind  
zu sehr Karographenmenschen, die am Buchstaben kleben und  
die ihnen von der Polizei überlieferten Sünder möglicher-  
weise mit Geldstrafen laufen lassen, wo doch strenger und  
Banden allein eine angemessene Sühne sind. Da ist es  
dem die Pflicht eines braven Polizeileiters, nachzuhelfen  
der Staatsanwaltschaft das Rückgrat zu  
steifen, gesetzliche Strupel und Bedenken bei ihr zu  
gerstern.

In diesem staatserkaltenden Sinne arbeitet die herzog-  
liche Braunschweiger Polizeidirektion. Die Geschichte ist  
so interessant, daß wir sie recht ausführlich bringen wollen,  
den Beizhosen zur erheblichen Betrachung, der Braun-  
schweiger Polizeidirektion zum Denkmahl für alle Zeiten.

Die Metallarbeiter Braunschweigs benutzten ihre  
freie Zeit während der großen Ausperrung fleißig dazu, sich in  
den nahen herrlichen Wäldern zu ergehen. Und wie das  
ganz selbstverständlich ist, lehrten sie dann gemeinsam zur Stadt  
zurück. Kein Mensch wurde durch die ungeschicklichen Spazier-  
gänge geirrt oder belästigt. Die Kreisbehörden kümmerten  
sich gar nicht um die Ausflügler. Nur die Braunschweiger  
Polizei mißgönnte den Eisenfladen in ihrem Eifer, dem Unter-  
nehmertum ihre Mäßigkeit zu beweisen, das Vergnügen.

Mit hartem Aufgebot besetzte sie regelmäßig  
die Tore der Stadt, um die Mädel der Freier zu er-  
warten. Und wirklich gelang es ihr, auch zweimal, einen  
der ihr so gefährlich erscheinenden öffentlichen Umzüge zur  
„Auflösung“ zu bringen. Sie bestraftete dabei den Vorstehen-  
den des Metallarbeiterverbandes, den Genossen Hammer Schmidt,  
als den Verantwortlichen derselben, und veranlaßte auch die Er-  
öffnung des gerichtlichen Verfahrens gegen unsern Genossen.  
Da das Gesetz vorsteht, daß Veranstalter öffentlicher Umzüge  
„nur“ zu Geldstrafe verurteilt werden können, so befürchtete  
die Polizeidirektion, daß die Richter diesem Falle nicht das  
nötige polizeiliche Verständnis entgegenbringen könnten. Des-  
halb hat die Polizeidirektion den Vertreter  
der Staatsanwaltschaft eindringlichst, nur ja auf  
Geld- und nicht auf Geldstrafe zu erkennen.

Hier die Dokumente dieses Verfalls:

Nr. 1.  
R. Gb. nebst Anlagen  
an den Herrn Amtsanwalt  
Hier.

Da in dem Umzuge zweifellos eine Demonstration  
gegen die zu gleicher Zeit in der Regidienhalle zum Gedächtnis  
des Todes des Herzogs Wilhelm stattgehabte Feier erblickt  
werden muß, so ersucht eine Geldstrafe von 15  
Mark zu gering. Ich bitte daher die gericht-  
liche Bestrafung des Geschäftsführers Ham-  
mer Schmidt als des offensibaren Verant-  
worters des Umzuges — S. ist Geschäftsführer des sozial-  
demokratischen Metallarbeiterverbandes, Sektion Braun-  
schweig — zu veranlassen und eine nachdrückliche  
Geldstrafe gegen denselben in Antrag zu  
bringen.

Braunschweig, den 5. Mai 1906.  
Herzogl. Polizeidirektion, Wt. 3.  
Dommes, Regierungsrat.

Nr. 2.  
Hammer Schmidt ist von mir schon früher bei einer ähn-  
lichen Angelegenheit verurteilt und darauf hingewiesen, daß  
derartige Umzüge, die auch einer Demonstration der Nicht-  
arbeiter gleich wäre, verboten seien. Da jedenfalls während der  
Streikbewegung jetzt derartige Aufzüge stattfinden werden, so  
wäre es wohl wünschenswert, daß S. als Vorsitzender des fragl.  
Verbandes und Ordner des Zuges exemplarisch, recht  
bald und nicht mit einer Geld-, sondern mit  
einer Haftstrafe bestraft würde.

Braunschweig, den 10. Mai.  
Duffenius, Polizei-Inspektor.

Nr. 3.  
R. Gb. an den Herrn Amtsanwalt  
Hier selbst  
mit dem Ersuchen ergebenst, dahin wirken zu wollen, daß  
diesseits genannten Teilnehmer an dem nichtgesetzlichen Auf-  
zuge, betamte und gefährliche sozialdemo-  
kratische Agitatoren waren ihre Identifizierung — es ist den  
L. C. . .

Die Umzüge nicht erlauben, empfindlich bestraft werden  
sollten und zwar zunächst mit Haftstrafe, weil die  
Geldstrafen aus der Parteikasse bezahlt werden. Die äußere  
Ruhe und Ordnung wird durch die fragl. Metallarbeiter er-  
heblich gestört. Ich bitte die Bestrafung zu be-  
schleunigen.

Braunschweig, den 11. Mai 1906.  
Herzogliche Polizeidirektion.  
Proebel, Präsident.

Das nennt man Pflichter. Alle Register werden  
gezogen, um durch die Vermittlung des Amtsanwalts die  
Haftstrafe zu erreichen. Ein toter Herzog wird aus dem  
Grabe gezerrt, um als Belastungsmaterial zu dienen; der  
ruhige Staatsbürger marschiert an, der in dem harmlosen  
Spaziergang eine gegen sich gerichtete Demonstration er-  
blicken konnte, und zuletzt wird der rote Lappen geschwungen  
und der Haupttäter als „gefährlicher“ sozialdemokrati-  
scher Agitator angehängelt. Recht bald, recht exemplarisch  
muß der Sünder bestraft werden. Die Polizeidirektion  
will es, die dritte Abteilung des großen Herzogtums  
Braunschweig wünscht es, und ein solcher Wunsch ist  
Befehl.

Der Herr Amtsanwalt plädierte denn auch in diesem  
Sinne. Für dieses Mal war der liebe Müß' allerdings un-  
ionsst. Das Gericht hatte kein Verständnis für die polizei-  
meisterliche Gesetzeskunde. Es folgte dem Antrage des  
Amtsanwalts nicht, der dem Wunsch der Polizei gemäß  
Geld- und Haftstrafe verlangte, erkannte jedoch immerhin  
auf die recht hohe Geldstrafe von 45 Mark, obgleich unser  
Genosse Hammer Schmidt weder einen öffentlichen Aufzug  
veranstaltet noch geführt hat.

Die Braunschweiger hatten einmal einen Herzog, der  
sie zum Leufel jagten, weil er zu anmaßend wurde. Die  
Braunschweiger haben jetzt eine Polizeidirektion, die sie sich  
erhalten werden, weil sie die Aufgaben der kapitalistischen  
Zeit trefflich zu lösen versteht. Im Staate der „vollendetsten  
Rechtsgarantien“ wird ihre Methode trefflich Schule machen  
und denen weit die Augen öffnen, die heute noch blind am  
Walten der Polizei und Justiz vorbeischießen. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 1. September 1906.  
Vom Bierkriegsschauplatz.

Arbeiter, Konjunktur! Es ist unbedingt nötig, daß alle Bier-  
trinker einig zusammenstehen, um den Versuch der Brauereien, die  
Dankbarer auf das Publikum abzuwälzen, zurückzuweisen! Niemand  
trinke verteuertes Bier! Der Sieg kann dann nicht aus-  
bleiben. Die Zahl der Orte, welche sich fertige, in denen die  
Brauereien vor dem letzten Willen der Konjunkturkapitalisten  
nageln. In Köln ist der Bierkrieg zugunsten der Wirte  
entschieden. Nachdem vor einigen Tagen bereits fünf Großbrauereien  
erkant haben, daß sie sich an einer Preissteigerung nicht beteiligen  
wüßten, sind nunmehr noch zwei weitere Brauereien auf die Seite  
dieser fünf Konjunkturkapitalisten gegangen. Der Brauereiverband hat  
dies nunmehr entschlossen, von einer Preissteigerung Abstand zu nehmen.  
— Eine Anzahl Biertrinker in Mainz, die am 1. Juli die

Bierpreise erhöht hatten, haben die Preise wieder auf  
früheren Stand herabgesetzt, da das Publikum, seitdem zum  
nur solche Wirtschaften aufsuchte, die eine Preissteigerung  
hätten eintreten lassen. In den fraglichen Wirtschaften ha-  
ber Bierkonsum einen ganz wesentlichen Rückgang erfahren.  
Im Bierkrieg zu Göttingen haben die Gastwirte, die von vor-  
herin beschlossen, eine eventuelle Erhöhung des Bierpreises nicht ab-  
zu Publizieren abzuwählen, den Sieg davongetragen. Nachdem  
Biervereine sich geweigert, den angekündigten Preisauflage zu zahl-  
en, vielmehr die Brauereien zu boykottieren und auswärtige Biere zu  
gleichem entlassen war, haben die Brauereien nachgegeben und  
einer Bierpreissteigerung Abstand genommen. — Zum alten  
Preisen auch die Wirte wieder aus in O p p e n h e i m. Dort ha-  
ber Gastwirteverein Ende Juli Bierpreissteigerung eingeführt, weil  
die Wirte sehr schlechte Geschäfte machten, waren sie gezwungen,  
Preise wieder zu reduzieren. —

Die Brauereien in Hannover weigern sich noch fortgesetzt,  
Preise herabzusetzen, obwohl ihnen nachgewiesen wird, daß sie nach  
wünscht das Bier zu niedrigerem Preise liefern als an die Wirte  
Hannover selbst. — Der Vorstand des Gastwirteverbandes in Han-  
nover hat Kapitalisten zur Erbauung einer eignen Verbandsbrauerei  
gewonnen, die „ziemlich gesichert“ ist. —

Die Biervereine von Herne, Bielefeld, Gertel  
Horthausen beschlossen, den Bierauflage nicht zu tragen und  
ihre Bier so lange von ringreien Brauereien zu beziehen,  
nicht eine Einigung mit den bisherigen Lieferanten zustande kommt.  
— Alle Gastwirteverbände von Langenbreez und Ungegen  
beschlossen ebenso wie ihre Kollegen in Witten und Dortmund  
den Bierauflage auf die Rundschaft abzuwälzen. — Ungeachtet  
der von der rheinischen und westfälischen Zone des Deutsch-  
Gastwirteverbandes beschlossenen scharfen Protestaktionen wollen die  
Ringbrauereien die angekündigte Bierpreissteigerung streng durchführen.  
Der Brauereiverband stellt sich siegesicher, weil 80 Prozent der Wirte  
finanziell von den Brauereien abhängig sind. Die bisher der Preis-  
konvention nicht angehörenden Brauereien von Düsseldorf und  
Krefeld haben jetzt ihren Beitritt erklärt, sie wollen den Bierpreis-  
auflage aber erst vom 15. September an eintreten lassen. — Die  
Biervereine in Oberhausen beschloß, den Bierauflage nicht  
zu tragen und möglichst nur noch von Brauereien zu beziehen, weld-  
den Brauereiverband nicht angehören bzw. das Bier zum alten Preis  
verkaufen. — In Trier erhöht am 1. September eine Anzahl Wirte  
den Bierpreis. Es sind dies jedoch fast ausschließlich Wirte, die von  
Brauereien abhängig sind. —

Zu 15. stark besuchten Versammlungen zu Frankfurt a. M.  
wurde beschlossen, den Boykott über alle Geschäfte und Wirtschaften zu  
verhängen, in denen Bier verkauft oder ausgeschenkt wird, einerlei ob  
zu erhöhtem oder altem Preis. — Die unabhängigen Wirte von  
D h l i g s und Wald, die Dortmunder Altienbier, bezogen, haben  
beschlossen, keine erhöhten Bierpreise zu zahlen. — In den Frankfur-  
tischen Orten Wieser, Neu-Siedburg und U r b e r a  
wird der Bierkrieg in ähnlicher Weise wie in Frankfurt geführt. In  
N i m p e n h e i m beschloß die Wirte, den Bierpreis zu erhöhen.  
In Langen weisen die Biertrinker alles Ringbier zurück. — Ein  
verschiedene Auflage des Bierkriegs steht in Darmstadt bevor. Am  
Diensttag konstituierte sich eine „Freie Gastwirte-Vereinigung für Darm-  
stadt und Umgegend“. Die Brauer wollen von dem erhöhten Bierpreis  
nicht abgehen. Teilweise wird den Wirten der Auflage von den  
Brauereien zurückverstattet. Die Wirte wollen ev. die Preise erhöhen  
um das Publikum zum Boykott zu veranlassen. —

Die Kottbuser Brauereien teilen mit, daß am 1. September  
die Preise aller Biere erhöht werden. — Eine Biervereinsammlung in  
Bremen beschloß: „In anbeacht der geschäftlichen Lage sind die  
Wirte nicht imstande, die Mehrkosten des Bieres zu tragen, um so  
weniger, als an eine Abwälzung auf das Publikum nicht zu denken ist.“  
Wir erkläre daher die unabhängigen Kollegen, nur ringreies Bier  
zu beziehen, den abhängigen Kollegen empfehlen wir, ihren Gästen  
mehr andere Getränke anzubieten.“

Im Sprechsaal des hiesigen „General-Anzeiger“ behauptet ein  
Einsender, die vom Reichsgericht fürzlich ausgesprochene „Unzulässig-  
keit des Gewaltmittels“ anzusehen sei. Der Einsender empfindet den  
den Bierkrieg geschäftlichen Brauereien und Gastwirten bringend, den  
Versuch des Boykotts im gegenwärtigen Bierkrieg, der mit den §§ 1  
und 153 der Gewerbeordnung nicht das geringste zu tun hat, die  
der Gerichte anzurufen. Wir wollen uns in einen Streit über  
rechtliche Seite der Frage nicht einlassen. Niemand wird uns ab-  
verwehren können, die Aufforderung an alle Biertrinker zu richten  
Trinkt kein verteuertes Bier! —

— Die Generalversammlung des Frauen- und Mädchen-  
Bildungsvereins, die für Montagabend angesetzt war, mußte  
um fünf Uhr abbrechen und findet erst am Montag  
10. September statt. —

— Zum Umzug der Regierung. Der Regierungspräsident  
macht bekannt, daß vom 3. September d. J. an die Geschäftsämter  
der königlichen Regierung wieder in das Regierungs-Hauptgebäude  
Domplatz Nr. 3, verlegt werden. Es erfolgt der Umzug der Abteilung  
(2) für Kirchen- und Schulwesen und der Katasterverwaltung am  
4., 5. und 6. September, des Regierungspräsidenten, der Präsi-  
dential-Abteilung (1) des Präsidial-(Central-)Bureaus, in der  
vom 7. bis 11. September, der Regierungs-Hauptstelle und der Hin-  
legungsstelle am 12. und 13. September. Am 12. und 13. Septem-  
ber bleibt die Regierungs-Hauptstelle geschlossen. Die Geschäftsämter  
Bezirksauschusses werden am 14. September wieder in das Regierung-  
gebäude, Domplatz Nr. 4, verlegt. Die Behörden und das Publikum  
werden ersucht, alle für die genannten Ressorts bestimmten nicht  
eiltigen Sachen bis zum vollendeten Umzug zurückzubehalten. —

— Zum Ausstand der Böttcher. Im Laufe der Woche hat  
noch folgende Firmen bewilligt: Walter, Boye, Muldenstr., Meiß-  
Kothe sen., Meißner-Gerloff und Untucht u. Co., ebenfalls noch ein  
Meißner, welche jedoch nicht regelmäßig Geschäften beschäftigen. Meiß-  
Wilhelm Frisch glaubt eine Ausnahme machen zu müssen; er we-  
gegenwärtig im Bade Vorum, wo man sich nicht gern mit seiner  
Arbeiten beschäftigt. Er ist darum der Meinung, seine Leute hab-  
Zeit, bis er wiederkehrt. Wir sind der Ansicht, wenn sein Sohn,  
Karl Frisch, die Leitung des Geschäfts in Händen hat, er auch  
mit der Kommission verhandeln könnte. Die Böttcher haben Zeit  
werden sich nicht eher in das alte Fach begeben, bis die Verhältnis-  
dort gebessert sind. Im Ausstande befinden sich noch 18 Mann. Zug-  
ist fernzuhalten. —

— Achtung, Fischer! Für Menhaldensleben sucht der Fisch-  
meister Böhme arbeitswillige Fischer. Die Fischer stehen dort ab-  
bereits seit etwa 10 Wochen im Ausstande wegen der elenden Loh-  
und der langen Arbeitszeit. So lange sich Böhme weigert, die For-  
derungen anzuerkennen, muß seine Werkstatt, ebenso wie alle übrigen  
Menhaldensleben, eingezogen werden. Auch Halberstadt, Wernigero-  
und Braunschweig sind noch gesperrt. Auskunft im Verbandsbureau  
Blaueißstraße 10. —

— Viel Särm um nichts. Von der Anklage, sich gegen-  
Bereinsgesetz vergangen zu haben, wurden am Sonnabend vormitt-  
von der 1. Ferien-Strafkammer des Landgerichts hier der Arbeiter  
Franz Baumeier aus Salbte und der Gastwirt Karl S a n d  
mann ebenfalls endgültig freigesprochen. Bei der Wichtigkeit  
Sache ist eine kurze Rekapitulation des Tatbestandes notwendig.  
Am 16. September 1905 erschien in der Beilage der „Volksstimme“  
ein Artikel, der sich mit der Sozialfrage in Salbte-Westerrhassen be-  
schäftigte und worin mitgeteilt wurde, daß in Salbte ein Arbeiter-  
gegründet sei zu dem Zweck, Gelder aufzubringen zum Bau eines  
Versammlungshauses, da die Gastwirte von Salbte-Westerrhassen  
fortgeht weigerten, ihre Lokale den Arbeitern zur Verfügung  
stellen. Zu dem angezogenen Artikel war auch davon die Rede, daß  
der Sozialverein bereits eine Versammlung beim Gastwirt Sandmann  
abgehalten und dann zum Beitritt in diesen Verein aufgefordert hat.  
Durch diesen Artikel erhielt die Ortsbehörde Kenntnis von der ab-  
gehaltenen Versammlung und, da die Behörde der Meinung war, daß



# H. L. Lublin

## Nach Geschäfts-Übernahme

kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum

# Ausverkauf

Ein Posten Spachtel- und Tüll-Spitzen und Einsätze Wert bis 3.00, jetzt Meter **25 15 5 2**

Ein Posten Rock-Volants in Silber Wert 1.25 jetzt **78**

Ein Posten Gitterschleier mit Tupfen in allen Farben Wert 40 jetzt Meter **5**

Ein Posten Tüll-Decken creme u. weiß Größe 30x30 jetzt **46 36 24**

Ein Posten Rock-Volants in verschiedenen Ausführungen Wert 2.75 jetzt **1.25**

Ein Posten Gitterschleier glatt Wert 50 jetzt Meter **14**

Ein Posten Tüll-Decken ecru Größe 50x50 jetzt **68 78 46**

Ein Posten Rock-Volants in den feinsten Ausführungen Wert 5.00 jetzt **2.50**

Ein Posten Gitterschleier unterschiedl. Wert bis 1.00 jetzt Meter 30 u. **22**

Ein Posten Tüll-Läufer ecru u. weiß Größe 38x150 jetzt **1.42 1.33 78**

Ein Posten Blusen-Samte **75** Wert 4.50 jetzt Meter

Ein Posten reinseid. Merveilleux **50** zurückgeblebte Farben Wert 1.70 jetzt Meter

Ein Posten Chiffon-Schleifen Wert 80 jetzt **10**

Ein Posten farbige Woll-Besätze Wert bis 18 jetzt Meter **5 2 1**

Ein Posten Wäscheborten Wert Stück bis 35 jetzt Stück **18**

Ein Posten Tüll-Schals Wert 75 jetzt **25**

Ein Posten farbige Seiden-Besätze Wert bis 90 jetzt Meter **10**

Ein Posten Wäscheborten und Schürzenbesätze Wert Stück bis 75 jetzt Stück **38**

Ein Posten Tüll- und Chiffon-Schals Wert 2.10 jetzt **75**

Ein Posten Seiden-Besätze mit Gold Wert bis 65 jetzt Meter 15 und **8**

Ein Posten gestickte Kongreßborten jetzt **7**

Ein Posten Samtband schwarz, mit fester Kante  
Nr. 6 8 10 12 20 30 40 50  
12 Meter-Stück **30 33 37 45 60 72 80 95**

Ein Posten Samtband schwarz, mit Schlingdrahtkante  
Nr. 6 8 10 12 20 30 40 50  
12 Meter-Stück **22 26 30 33 47 56 68 75**

Ein Posten Reinseid. Liberty-Bänder Wert bis 80 jetzt Meter **35 20**

Ein Posten Herren-Handschuhe mit Lederbeleg Wert 90 jetzt **30**

Ein Posten Ball-Handschuhe in allen Längen Wert bis 1.25 jetzt 50 u. **35**

Ein Posten Rips- und Moiré-Bänder in allen Breiten Wert bis 75 jetzt **40 bis 10**

Ein Posten Kinder-Handschuhe weiß und farbig Wert bis 50 jetzt **10**

Ein Posten Ball-Handschuhe mit feinen à jour-Manschetten Wert bis 1.20 jetzt **65**

Ein Posten Samtband mit Atlasrücken Nr. 60 u. 120 Wert bis 55 jetzt Meter **30 u. 10**

Ein Posten durchbrochene Damen-Handschuhe Wert bis 60 jetzt **28**

Ein Posten Damen-Glacéhandschuhe schwarz, nur Größe 5 1/2 bis 6 1/2 **25**

Stickerei-Enden **10**  
bedeutend unter Preis

Seidenband-Enden **7**  
2 Enden

Strumpfband-Enden **5**  
10 u.

## Der Kristallpalast und die Nationalfesthalle stehen den Arbeitern zur Abhaltung von Versammlungen nicht zur Verfügung! Kein einsichtiger Arbeiter wird es mit seinen Interessen vereinbaren können, diese Lokale zu besuchen.

### Die Krupp'schen Werke.

I.  
Die Firma Fried. Krupp ist im Jahre 1810 gegründet worden, wird also in 4 Jahren ihr 100jähriges Jubiläum feiern können. Die ersten Ziegelstahlschmelzöfen wurden 1818 auf der Stelle errichtet, wo sich die heutige Fabrik befindet. Der erste größere Erfolg war die Ausstellung eines 45 Zentner schweren Gußstahlblocks auf der Weltausstellung in London im Jahre 1851. Um diese Zeit zählte die Fabrik 350 Arbeiter. Diese Zahl verdoppelte sich, als das Alfred Krupp'sche Patent auf Eisenbahnradreifen ohne Schweißung vom Jahre 1853 ausgebeutet wurde. Ende der fünfziger Jahre kam die erste Geschützbestellung der preussischen Regierung, 300 Kanonen; dadurch stieg 1860 die Arbeiterzahl auf 1400. Jetzt steigerten sich die Geschützbestellungen in schneller Folge. Beim Tode Alfred Krupp's, des Sohnes des Gründers Friedrich Krupp, im Jahre 1887 waren 23 000 Personen auf der Gußstahlfabrik beschäftigt. Die neue Ära des dritten Inhabers, Friedrich Alfred Krupp, brachte einen ungewöhnlichen Aufschwung: 1890 Aufnahme der Panzerplattenfabrikation; 1898 Erwerb des Grusonwerks in Magdeburg; 1902 Übernahme der Germaniawerft in Kiel. Bei dem Tode Friedrich Alfred Krupp's im Jahre 1902 beschäftigten die Krupp'schen Werke 45 000 Personen. Heute ist ihre Zahl auf rund 63 000 gestiegen. Im Jahre 1903 wurden die Werke auf Grund testamentarischer Bestimmungen des letzten Inhabers in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; die Aktien blieben aber im Besitz der Erbin des ganzen Werkes, der ältesten Tochter von Friedrich Alfred Krupp. Das Aktienkapital beträgt 160 Millionen Mark. Den Vorstand der Aktiengesellschaft bildet ein Direktorium, das zurzeit aus 12 Mitgliedern besteht, von denen zehn in Essen und je eines in Magdeburg und Kiel wohnen. Die Krupp'schen Werke bestehen aus folgenden einzelnen Unternehmen: 1. Gußstahlfabrik Essen mit den Schießplätzen in Meppen und in Tangerhütte. Dazu gehören auch a) an Güttenwerken: die Mühlhofer Güte bei Engers mit vier Hochöfen; die Germaniagüte bei Neuwied mit drei Hochöfen und die Sayner Güte bei Sayn, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik; b) an Kohlenwerken: Wer. Sälzer-Neuad in Essen und die Becken Hammer und Hannibal bei Bochum; c) Eisensteingruben an der Ruhr, an der Sieg, im Westerwald, im Aggerthal und in Röhrlingen; ferner Beteiligung an den Minen der Dronera Iron Ore Co., Ltd. bei Bilbao in Nordspanien; 2. die Friedrich-Alfred-Güte bei Rheinhausen, die modernste Anlage der Krupp'schen Werke, die seit dem 1. Juni d. J. selbständig geworden ist; 3. das Krupp'sche Stahlwerk Amien, vorm. S. Mithöfer u. Co. in Amien i. W.; 4. das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; 5. die Germaniawerft in Kiel; 6. eine Reederei in Rotterdam mit Seedampfern. Am 1. April d. J. waren auf diesen Werken insgesamt 62 553 Personen einschließlich 5065 Beamten beschäftigt, und zwar in der Gußstahlfabrik in Essen und auf den Schießplätzen 35 426, auf den Kohlenwerken 8864, auf den Eisensteingruben 3823, auf den Güttenwerken 5006, auf dem Stahlwerk Amien 870, auf dem Grusonwerk 4603 und auf der Germaniawerft 3961. Im Jahre 1905 betrug der auf der Gußstahlfabrik für Kopf und Tag gezahlte durchschnittliche Lohn 5,12 Mark gegen 4,84 Mark im Vorjahre. Im Jahre 1890 betrug der Durchschnittslohn 3,95 Mark. Aus dem Betriebsergebnis des Jahres 1905 geben folgende runde Zahlen ein Bild auch für den kaufmännischen Betrieb der Werke und für die auf ihm ruhenden Kosten. Der Betriebserlös der sämtlichen Werke bezifferte sich auf 22,9 Millionen Mark, die Ausgaben für Steuern erforderten 1 932 173 Mark und für die gesetzliche Arbeiterversicherung 2 643 321 Mark, für Wohlthätigkeitszwecke aller Art wurden 3 891 098 Mark ausgegeben. Für das Aktienkapital von 160 Millionen Mark ergab sich ein Zinsgewinn von 16 552 291 Mark, davon wurden 5 Prozent der gesetzlichen Rücklage und 2 400 000 Mark zur Sonderrücklage überwiesen. Die Pensions- und Unterstützungsstellen erhielten einen außerordentlichen Zuschuß von 1 Million Mark. Die Dividende wurde auf 7 1/2 Prozent festgesetzt. Die bei der Firma bestehenden Pensionskassen werden gesondert verwaltet; das angelegte Vermögen dieser Kassen im Nominalbetrag von 25 235 700 Mark ist daher nicht in der Bilanz der Firma enthalten.

Unter den einzelnen Betrieben des Gußstahlwerks in Essen ist der Schmelzbau die älteste Anlage; sie bedeckt mit ihren Nebenanlagen 18 437 Quadratmeter, die größte Ausdehnung ihrer Hallen beträgt in der Länge 210 Meter und in der Breite 69 Meter. Hier wird der Ziegelgußstahl hergestellt; dazu dienen Glühöfen zum Anwärmen der Ziegel und 17 Schmelzöfen mit 68 Generatorfeuern. Es können Ziegelstahlblöcke bis zu 85 000 Kilogramm gegossen werden. Ein Beispiel hervorragender Leistung auf diesem Werke ist der Guß eines Blocks von nahezu 80 000 Kilogramm für eine über 45 Meter lange Welle; der Guß erfolgte aus 1768 Ziegeln, die von 490 Mann bedient wurden, und dauerte 30 Minuten. Zum Leben und Bewegen der Lasten besitzt der Schmelzbau vier Laufkräne, darunter einen elektrischen Laufkran von 80 Tonnen Tragkraft. Zu diesem Bau gehört auch eine

Ziegelkammer, in der täglich rund 2900 Ziegel angefertigt werden. Der Ziegelstahl findet vorzugsweise Verwendung bei Erzeugnissen, bei deren Gebrauch eine große Betriebssicherheit die erste Bedingung ist: für Geschützrohre, Gewehrläufe, Panzergranaten, Schiffsschellen, Lokomotivachsen, Radreifen, Werkzeugstahl, Federstahl. Die eigentliche Entwicklung der Stahlgußfabrikation auf den Krupp'schen Werken fällt in die Zeit Friedrich Alfred Krupp's. Dem entsprechend haben auch die Martinwerkanlagen in Essen besonders in den letzten Jahren an Umfang zugenommen. Von den fünf heute in Essen bestehenden Martinwerken, die im ganzen an 30 000 Quadratmeter Grundfläche bedecken und über 30 Martinöfen umfassen, dienen zwei fast ausschließlich der Herstellung von Stahlformgußstücken, während die andern Brammen und Gußblöcke liefern, die in den Walzwerken und Schmieden weiter verarbeitet werden. Besonders die jüngeren unter diesen Martinwerken sind durch den Maßstab ihrer Anlage und ihre modernen Einrichtungen den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen imstande, und es können Gußblöcke bis zu 150 000 Kilogramm und mehr hergestellt werden. Von den vier Defen des vierten Martinwerks, das mit dem Panzerplattenwerk in Verbindung steht, können in einer Zustellung zwei je 40 und zwei je 27 Tonnen Stahl verschmelzen. Die Verwendung von Stahlformgußstücken ist außerordentlich vielseitig geworden. Unter diesen hat die Fabrik gewisse Spezialitäten ausgebildet, nur eine sei erwähnt: die Herstellung von Belagelassen für den Bau von Dynamomaschinen, für die Krupp eine Flußstahlqualität mit besonderen magnetischen Eigenschaften herstellt. Auch die Erzeugung von Lokomotiv- und Eisenbahnwagen. Diese Dreherei enthält in zwei Werkstätten allein 182 Drehbänke und 6 Achsenzentrierbänke, abgesehen von allerlei Maschinen und Pressen. Eine weitere größere Anlage auf der Gußstahlfabrik in Essen ist das Walzwerk für Panzerplatten. Es wird durch eine 3700 Pferdekräfte-Reverfierdampfmaschine angetrieben. Die Walzen haben 4 Meter Durchmesser und 1,2 Meter Durchmesser und gestatten das Walzen von 1,3 Meter dicken Gußblöcken. Für das Biegen der Panzerplatten sind zwei hydraulische Viegepressen vorhanden, jede arbeitet mit einem Druck von 7000 Tonnen. Die vielleicht größte, je gewalzte Panzerplatte war 1902 auf der Düsseldorfer Ausstellung vor dem Krupp'schen Pavillon aufgestellt. Sie war nicht zur praktischen Verwendung hergestellt worden, sondern sollte als Ausstellungsgegenstand nur die Leistungsfähigkeit der Krupp'schen Panzerplattenwerkstatt dartun. Sie war 13,16 Meter lang, 3,40 Meter breit und 30 Zentimeter dick, und wog 2120 Zentner. Die Kanonenwerkstätten zählen von 1 bis 7. Hier sind die größten Bohr- und Drehbänke für die Bearbeitung von Kanonenrohren und -mänteln aufgestellt. Kräne bis zu 75 Tonnen Tragfähigkeit bestreichen die Hallen. Die Kanonenwerkstatt 7 besteht aus einem sechsstöckigen Siedebau von 3500 Quadratmeter Grundfläche. Alle Maschinen werden elektrisch angetrieben. Sämtliche bisher erwähnten Abteilungen sind in den letzten Jahren, und besonders in der jüngsten Zeit, ununterbrochen durch An- und Neubauten erweitert worden, da die Bestellungen fortwährend zunehmen und dadurch die nötige schleunige Erzeugung stetig wächst. Den Löwenanteil an den Bestellungen, an der Steigerung der Erzeugung und an der Fertigstellung von Neubauten haben die Abteilungen für die Geschützfabrikation infolge der Einführung der Hochdruckgeschütze. Auch für das Ausland sind auf diesem Gebiete bedeutende Aufträge zu erledigen, so für die Schweiz, für Dänemark, für Holland, für Rumänien und eine Reihe kleinerer Staaten. Aus den Abteilungen der Essener Gußstahlfabrik seien noch erwähnt: die mechanischen Werkstätten 1 bis 8, darunter die Latettenwerkstätten 1 und 2. In der Geschützdreherei sind zur Bearbeitung der Geschütze vier Werkstätten mit 634 Maschinen vorhanden. Die Gesamtlänge der Transmissionsriemen in dieser Abteilung beträgt an 10 Kilometer. In der Geschützdreherei, die eine Fläche von 11 000 Quadratmeter bedeckt, sind an 1800 Arbeiter beschäftigt. Der Fahrzeugbau auf einer Fläche von 11 000 Quadratmeter dient zur Herstellung von Kriegsfahrzeugen jeglicher Art. Auch hier mußten in jüngster Zeit erhebliche Neubauten errichtet werden. In den älteren Werkstätten des Fahrzeugbaues waren schon über 100 elektrisch angetriebene Maschinen zur Bearbeitung der einzelnen Fahrzeugteile vorhanden. Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1905 im ganzen in den etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: 5700 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 21 Walzenstraßen, 148 Dampfhammer von 100 bis 50 000 Kilogramm Fallgewicht, 74 hydraulische Pressen, darunter zwei Viegepressen zu je 7000 Tonnen, eine Schmiedepresse zu 5000 Tonnen und eine zu 2000 Tonnen Druckkraft, 356 Dampfessel, 532 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferdekräften mit zusammen 55 250 Pferdekräften, 1179 Elektro-

motoren von zusammen 17 809 Pferdekräften, 684 Kräne von 400 bis 150 000 Kilogramm Tragfähigkeit mit zusammen 6 842 850 Kilogramm Tragfähigkeit. Das größte bis jetzt gewalzte Blech ist in 12 Minuten im Panzerplatten-Walzwerk gewalzt worden; das Blech ist 26,80 Meter lang, 3,85 Meter breit und 38,5 Millimeter dick und wiegt 29 500 Kilogramm. Eine hydraulische Blechschere kann bis zu 70 Millimeter dicke Bleche kalt schneiden. Der erforderliche Wasserdruck von 600 Atmosphären wird durch einen Multiplikator erzeugt, der mit einer 50 Atmosphären-Druckleitung in Verbindung steht. Es mag noch an ein Ausstellungsobjekt von Düsseldorf her erinnert werden, nämlich einen ganz aus gepreßten Blechen hergestellten normalspurigen Plattformwagen, der auf ein in den Essener Werken hochentwickeltes Herstellungsverfahren, das der gepreßten Bleche, hinweist. Das Pressen von Blechen in allerlei, selbst komplizierte Formen gestattet unter Vermeidung von Riefungen die Verwendung von verhältnismäßig geringen Wandstärken bei dennoch hoher Festigkeit und namentlich äußerst geringem Eigengewicht. Der schwerste Hammer der Gußstahlfabrik ist der im Jahre 1860 erbaute Hammer Fritz. Er hat eine Fallhöhe von 3,2 Meter, ein Fallgewicht von 50 Tonnen und reißt bis zu 65 Tonnen schwere Blöcke. Der nächst schwere Hammer ist der Hammer May mit 20 Tonnen Fallgewicht bei 3 Meter Fallhöhe. Unter diesen beiden Hämmeren werden schwere Kanonen, Kanonenringe, Schiffsschellen und Kurbelachsen geschmiedet. Mit der hydraulischen 5000-L.-Schmiedepresse ist ein 79 Tonnen schwerer Block aus Ziegelstahl in 22 Stüben und 62 Schmiedestunden zu einer 45 Meter langen Welle ausgeschmiedet worden. Diese Welle wurde dann auf der Drehbank der achten mechanischen Werkstätte fertig gedreht und hohl gebohrt; der Kern konnte nach dem Bohren ganz ausgehoben werden. Der äußere Durchmesser dieser Welle betrug 45 Zentimeter, der innere 12 Zentimeter. Die eben erwähnte achte mechanische Werkstätte ist die größte und bedeutendste Anlage dieser Art in der Gußstahlfabrik. Sie kam 1901 in Betrieb. Hier werden schwere Kurbelwellen für Schiffsmaschinen, Kurbelachsen für Lokomotiven, Schraubenschellen, Schiffsschrauben, Schiffsteven usw. bearbeitet. Das Gebäude ist 104 Meter lang und 47 Meter tief und enthält 79 Arbeitsmaschinen, darunter eine Bohrbank von 45 Meter Länge. Auch hier werden sämtliche Maschinen elektrisch angetrieben. Die vierte mechanische Werkstätte dient zur Herstellung von Schiffsküstenlafetten bis zu den schwersten Kalibern.

### Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 30. August 1906.

Von den Freizeutern, Mühlenarbeitern, Schiffszimmerern, Steinarbeitern, Steinlegern und Tapezieren fehlen die Delegierten, von den Malern, Mühlenarbeitern, Schiffszimmerern, Tapezieren und Textilarbeitern sind die Vorstände nicht vertreten.

#### Bericht der Sekretäre.

Möfjinger verweist eingangs darauf, daß der Kampf der Lithographen und Steinbrücker beendet ist. Während in anderen Großstädten die Einstellung der Kollegen glatt erfolgt sei, könne dies von Magdeburg nicht gesagt werden. Hier sind von 45 Ausgesperrten 12 noch nicht wieder eingestellt, darunter seien Kollegen, die viele Jahre in den Betrieben gewisser Herren tätig waren, die sich sonst sehr gern sozialpolitisches Verständnis nachgaben lassen. Daß es damit aber nicht weit her sei, zeige das Nichtwiedereinstellen der für Magdeburg verhältnismäßig großen Anzahl Kollegen. Es sei dies ein unschönes Vergeltungsgewinn. Anschließend macht der Sekretär darauf aufmerksam, daß in der „Volksstimme“ schon vor einiger Zeit bekannt gemacht sei, daß die Sammlungen geschlossen werden müßten und ersucht um halbjährige Welterhebung der Listen und freiwilligen Beiträge.

Die Differenzen in der Brauerei „Storchshöhe“ in Oßchersleben, über die in der „Volksstimme“ ausführlich berichtet ist, sind, obwohl bereits Verhandlungen stattgefunden haben, noch nicht beigelegt.

In weiteren Ausführungen bespricht Medner die Bier- und Lokalfrage, hierbei zur strikten Beachtung der gefaßten Beschlüsse auffordernd.

Ferner bittet er, für guten Besuch der am Donnerstag den 6. September im „Dreifaiserbund“ stattfindenden öffentlichen Gewerkschaftsversammlung Sorge tragen zu wollen. Der Vortrag des Genossen Plotke aus Forst über das Thema „Die Alkoholfrage in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung“ sei sehr zeitgemäß.

Am 22. November findet ein Laubebortrag statt, auch einige Walfotte-Wende sind für kommenden Winter in Aussicht genommen.

Weiter macht Möfjinger nähere Mitteilungen über die Totenkassen oder Totenläden.

Ude wünscht in der Diskussion, daß bei Ausarbeiten von Artikeln über Bauarbeiterzuschuß der Sekretär in Zukunft Sachleute hinzuziehen möge. Es entspinnt sich hierauf eine Debatte über die aufgenommene Bouterstatistik, welche in Zukunft anders vorgenommen werden soll.

#### Den Bericht der Kommission zur Abschaffung des Koff- und Logiswesens.

gibt Genosse Sed in längeren Ausführungen. Einleitend verweist Medner auf die Nachteile des Koff- und Logiswesens für die Arbeiterklasse im allgemeinen. Dann erörtert er an der Hand des von der Kommission aufgenommenen Materials die durch die Statistiken, welche in verschiedenen Berufen in Magdeburg aufgenommen sind, festgestellten Mängel. Danach beträgt z. B. die Arbeitszeit der in Koff und Logis befindlichen Arbeiter bis zu 12 Stunden täglich, bei einigen wird sie im Sommer um 1 bis 2 Stunden erhöht. Ungenügend ist das Beschaffen der Bettwäsche, die



# Warenhaus GEBR. BARASCH

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Extra-Preise

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

### Eiserne Bettstellen

<b>Eiserne Bettstellen</b> für Kinder zusammenlegbar, Größe 70x140, mit Spiralfederboden, bronziert, mit Rollen . . .	<b>10.25</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, mit doppeltem Spiralfederboden und Rollen, bronziert . . .	<b>15.75</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, mit doppeltem Spiralfederb. abschlagb. Seitenteil u. Messingköpf., weiß lackiert	<b>18.50</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, mit abschlagb., verziert. Seitenteil, doppeltem Spiralfederboden u. Rollen, weiß lackiert	<b>22.95</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, mit abschlagbaren Seitenteilen, doppeltem Spiralfederboden und Messing-Verzierungen . . .	<b>28.50</b>

### Eiserne Bettstellen

<b>Eiserne Bettstellen</b> für Erwachsene zusammenlegbar, Größe 80x190 cm mit doppeltem Spiralfederboden und erhöhtem Kopfteil, braun lackiert . . .	<b>6.95</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, Größe 80x190 cm mit doppeltem Spiralfederboden und erhöhtem Kopfteil, bronziert, mit Fuß- u. Kopfverzierungen	<b>10.75</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, Größe 80x190 cm mit eingearbeiteter Stahlrohrmatratze, schwarz oder bronziert	<b>18.50</b>
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, Größe 80x190 cm mit eingearbeiteter Stahlrohrmatratze, Messingfugelekt und Holzleiste am Fußteil . . .	<b>25.50</b>

### Polsterbetten

<b>Polsterbetten</b> mit bedrucktem Persia-Bezug und bronziertem Gestell . . .	<b>7.35</b>
<b>Polsterbetten</b> mit gestreiftem Drell-Bezug und bronziertem Gestell . . .	<b>9.25</b>
<b>Polsterbetten</b> mit Cretonne-Bezug und bronziertem Gestell . . .	<b>10.25</b>
<b>Chaiselonguebetten</b> mit Persia-Bezug, zusammenlegbar, mit Sprungfedern, bronziertem Gestell, verstellbarem Kopfteil und Rollen . . .	<b>15.50</b>
<b>Chaiselonguebetten</b> mit Cretonne-Bezug, zusammenlegbar, mit Sprungfedern, bronz. Gestell u. verstellb. Kopfteil	<b>17.50</b>

### Matratzen Keilkissen

} grau Zuteileinen mit Alpengrasfüllung prima Ausführung	Gr. 70/140	80/190	90/190 cm
	<b>3.95</b>	<b>5.75</b>	<b>6.50</b>
	Gr. 70	80	90 cm
	<b>1.25</b>	<b>1.75</b>	<b>1.95</b>

### Matratzen Keilkissen

} rot oder rot-rosa gestreift, mit Alpen-grasfüllung prima Ausführung	Gr. 70/140	80/190	90/190 cm
	<b>5.95</b>	<b>9.75</b>	<b>10.85</b>
	Gr. 70	80	90 cm
	<b>1.95</b>	<b>2.95</b>	<b>3.35</b>

## Bettbezüge und Bettwäsche

<b>Bettbezüge</b> weiß, guter Dowlas, komplett	<b>3.50</b>
<b>Bettbezüge</b> weiß, gefalt. Dimitt, komplett	<b>3.45</b>
<b>Bettbezüge</b> weiß, prima Hemdentuch, komplett	<b>4.75</b>
<b>Bettbezüge</b> weiß geblüht Damast, komplett	<b>4.95</b>
<b>Bettbezüge</b> weiß, prima gestreift Damast, Decke aus Bettbreite gefertigt, komplett	<b>6.50</b>
<b>Bettbezüge</b> bunt varierter Stoff zum Knüpfen, gut genäht	<b>3.25</b>

<b>Bettbezüge</b> bunt geblühter Stoff zum Knüpfen	<b>3.75</b>
<b>Bettbezüge</b> bunt geblühter Stoff Decke aus Bettbreite gefertigt, aparte Ausm. 5.25	<b>4.75</b>

### Bezugstoffe

<b>Bettzeug</b> variiert Meter 48 43 35	<b>27</b> Pf.
<b>Bettkattun</b> geblüht Meter 48 42 36	<b>27</b> Pf.
<b>Hemdentuch</b> Meter 48 42 35 27	<b>18</b> Pf.

<b>Strohsäcke</b> rot-blau gestreifter Stoff, Gr. 100x190	<b>95</b> Pf.
	1.48 1.25

<b>Strohsäcke</b> Größe 130x200	<b>2.10</b>
---------------------------------	-------------

### Inlett

<b>Körper-Inlett</b> grau gestreift Meter 58 48	<b>39</b> Pf.
<b>Körper-Inlett</b> rot-rosa gestreift, 80 cm breit Meter 68 58 48	<b>38</b> Pf.
<b>Körper-Inlett</b> 130 cm breit rot oder rot-rosa Meter 1.50 1.20	<b>90</b> Pf.

<b>Bettlaken</b> weiß Dowlas Größe ca. 130x200	<b>95</b> Pf.
	1.25 und

<b>Bettlaken</b> prima Halbleinen Größe ca. 130x200	<b>1.45</b>
	1.55 und

<b>Bettlaken</b> po. Stuhluch, bester Ertrag für Beinen Gr. 150x200 1.95, Gr. 160x200	<b>2.25</b>
---	-------------

<b>Ueberschlaglaken</b> weißlinon u. imitiert Klöppel Spitze garn. Größe 160x250	<b>4.75</b>
--	-------------

<b>Ueberschlaglaken</b> weißlinon mit Säumen-Garnierungen Gr. ca. 160x250	<b>3.95</b>
---	-------------

<b>Komplette Inlett-Garnituren</b> rot oder gestreift Körper, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen	<b>6.75</b>
	13.75 9.75

## Bettfedern und Daunen

<b>Wildfedern</b> . . . Pfund 35	<b>24</b> Pf.
<b>Entenfedern</b> . . . Pfund	<b>90</b> Pf.
<b>Entenfedern</b> hell . . . Pfund	<b>1.25</b>
<b>Entenhalbdauen</b> Pf. 1.85	<b>1.55</b>

<b>Entendaunen</b> . . . Pfund	<b>2.45</b>
<b>Weiß Federn</b> . . . Pfund	<b>1.75</b>
<b>Weiß Rupffedern</b> . . . Pfund	<b>2.65</b>
<b>Weiß Landrupffed.</b> Pfund	<b>3.35</b>

<b>Weiß Federn</b> prima Pfund	<b>4.45</b>
<b>Weiß Halbdauen</b> Pfund	<b>4.45</b>
<b>Weiß Daunen</b> . . . Pfund	<b>4.75</b>
<b>Weiß Daunen</b> prima Pfund	<b>6.50</b>

## Kompl. Betten

<b>Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen</b> rot oder rot-rosa gestreift, gefüllt mit 14 Pfund Federn, komplett	<b>9.25</b>
---	-------------

<b>Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen</b> grau Körper, rot od. rot-rosa gestr., gefüllt mit 16 Pf. Federn, kompl.	<b>14.50</b>
--	--------------

<b>Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen</b> grau-rot Körper, gefüllt mit 16 Pfund Federn, komplett	<b>19.50</b>
---	--------------

<b>Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen</b> grau-rot Körper, gefüllt mit 16 Pf. Federn, kompl. 35.00 30.00	<b>25.00</b>
---	--------------

Ein Posten **Graue Daunen** Pfund **1.95**

Ein Posten **Weiß Rupffedern** Pf. **2.45**

**Gardinenstangen** imit. Russb., 5 cm br. 100-150cm lg. 58,52,39 ca. 7 cm breit St. 85, 75

**Gardinenrosetten** imitiert Russbaum St. 24

**Zugrouleau-Einrichtung** bis 125 cm verstellbar, mit Schnur und Quasten

**Zugrouleau-Einrichtung** bis 140 cm verstellbar, mit Messingrollen, komplett mit Schnur und Quasten

**Paneele** imitiert Russbaum St. 3.65 2.65

**Bauernfische** imitiert Russbaum, rund und eckig. 3.85 2.95

# Zentralverb. der Maurer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

## Bezirks-Versammlungen

Dienstag den 4. September, abends 8 Uhr

Bezirk Magdeburg im „Dreikaiserbund“, Storchstr.  
 Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Woldenstr.  
 Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirs“,  
 Friedrichsplatz 2.  
 Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstr.  
 Bezirk Endenburg in der „Zerbster Bierhalle“,  
 Schöningerstraße.  
 Bezirk Budau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstr. 14.

Tagesordnung in allen Bezirken:

1. Rechte und Pflichten in der Organisation.
2. Berichtsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Kollegen besucht alle die Versammlung, wichtige Angelegenheiten unserer Organisation sollen ihre Erledigung finden, darum fehle niemand.

655

Der Vorstand.

# Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

Dienstag den 4. September 1906, abds. 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Lokale der Wwe. Müller, Tischlerkrugstraße 22.

Tagesordnung:

1. Gewerkschaften und Unternehmerverbände. Referent: Genosse Ferdinand Bender.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

657

Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**

# Schmiede u. Kesselschmiede

Sonntag den 2. September, vormittags 11 Uhr im „Dreikaiserbund“

## Oeffentliche Versammlung.

Referent: Kollege Knulfuß aus Berlin

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zu erwarten ist, daß die Kollegen Mann für Mann erscheinen

# Wernigerode Wernigerode Volksgarten

Montag den 3. September 1906 abends 8 Uhr

## Oeffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:

1. Alkoholfrage und Arbeiterbewegung.
2. Freie Diskussion.

Referent: Genosse P. Plottke aus Forst.

Um zahlreichen Besuch, auch von Frauen, bittet Das Gewerkschaftsamt.

639

# Wilhelm-Theater

Berlinerstraße

Sonntag den 9. September 1906, abends 7 1/2 Uhr

## Eröffnungs-Vorstellung

Glänzender Erfolg! In Berlin (Thalia-Theater) über 100mal aufgeführt!

## Hochparterre links.

Schwani mit Gesang in 3 Akten von Kren und Hippelich. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Kren.

Mit neuer glänzender Ausstattung. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr, wochentags 8 Uhr.

Billets an der Theaterkasse des Wilhelm-Theater.

# Jägerhof Grünewalde.

Heute, Sonnabend den 1. September: Gr. Sommernachtsfest des Holzarbeiter-Verbandes Schönebeck.

Jeden Sonntag: Gr. Tanz.

Ergebnis ladet ein Otto Wallstein.

# Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Woldenstr. 43/45

Heute Sonntag: Familien-Pränzen

bei vorzüglichem Orchester.

Ergebnis ladet ein

Heinrich Behre.

# Schlachten-Panorama

am Kaiser-Wilhelm-Platz

## Die Schlacht bei Weissenburg

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz.

Heute halbe Eintrittspreise

Erwachsene 55 Pfg., Militär u. Kinder 25 Pfg.

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr

# Luisen-Park.

Wilhelmstadt Spielgartenstr. 1c.

Heute Sonntag den 2. September

## Großes Garten-Konzert.

Im großen Tanzkränzchen

Saale: Anfang 3 1/2 Uhr. — Nach 7 Uhr:

## Gesellschaftsball.

Entree inkl. Billethener 15 Pfg.

f. Allendorffisches u. Kulmbacher Bier o h u e Preisauflschlag.

Familien können Kaffee trinken.

# Köhler's CONCERT-BALHAUS Buckau

494 Sonntag den 2. September 1906

von nachmittags 3 Uhr an

## Großes Garten-Konzert

Son 3 1/2 Uhr an im großen Saal

## Tanzkränzchen

Son 7 1/2 Uhr an im großen Festsaal

## Großer Gesellschaftsball

Konzert und Volksmusik wird von einer 17 Mann starken Kapelle ausgeführt.

Entree à Person 15 Pfennig einschließlich städtischer Billethener.

Ergebnis ladet ein H. Köhler.

Empfehle meinen großen Festsaal sowie den Blumen-saal für Gewerkschaften, Vereine, Gesellschaften, Klubs und zu Familienfestlichkeiten zur gefälligen Benutzung.

NB. Mehrere Sonnabende im September, Oktober, November, Dezember noch frei.

Der Obige.

# Thalia-Buckau

Am Sonntag

## Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebnis ladet ein 5 J. Westphal

# Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fürstenufer 6 I (dicht bei der Strombrücke), Telefon 2

Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, Diensthofen, Beihilfen, Invaliden und solche Personen, die Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11-1 u. 5-7. Außer der Auskunftszeit ist das Sekretariat für Auskunftsfindende geschlossen.

# Sieverts Variété

Heute Sonntag:

3 Galavorstellungen 3

Auf allgem. Wunsch Wiederholung der so beifällig aufgenommenen

Monster-Frühvorstellung

20 Nummern.

Keine Pauzen.

Fortwährend Unterhaltung.

Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

Vollständig neues, erstklassiges

Spezialitäten-Programm!

12 Attraktions-Nummern.

# Burg. Burg. Bayrischer Hof.

Teile meinen Freunden und Gästen mit, daß ich von heute an kein Bier mehr verkaufe, sondern nur Flaschenbier, 1/2 Liter für 10 Pf.

Ch. Siemens.

651

Westerhüsen.

# Restaur. Feldschlößchen

Empfehle mein Lokal zur gefälligen Benutzung, keines Vereinszimmer zur Verfügung.

Freundlich ladet ein Otto Schröder.

285

Schönebeck

# Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag

## Tanzkränzchen!

Freundlich ladet ein Max Haack.

658

Städtisches Orchester.

## National-Festsäle.

Donnerstag den 6. September abends 8 Uhr

## Grosses Volkskonzert.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Joseph Krug-Waldsee.

Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf an der Kasse 30 Pf.

# Kupferschmiede

für Werkstatt und Montage sucht

A. Wagner

Maschinen-, Kupfer- und Messing-warenfabrik

Küstrin-Neustadt.

# Zerbster Bierhalle

Am Sonntag

## Oeffentlicher Tanz.

Es ladet freundlich ein Franz Königstedt.

# Dreikaiserbund

Gr. Storchstraße 7.

## Am Sonntag: Tanz

bei vorzüglichem Orchester.

Siege ladet ergebnis ein Otto Danke.

Nach die Gewerkschaftsmitglieder auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam.

# Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an

## Tanz!

Freundlich ladet ein Otto Eicke.

# Burg Grand Salon Burg

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an

## Tanz!

Freundlich ladet ein P. Schumann.

# Sozialdemokratischer Verein Halberstadt

Sonntag den 9. September, abends 7 Uhr

im „Odeum“

## Grosses Vereinsfest

bestehend in

künstlerischem Vokal- und Instrumentalkonzert.

Nachdem: Ball

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder ein

643

Der Vorstand.

# Selbständige Monte

Richard Heike, Berlin

Neue Friedrichstr. 37. Spe

Fleischerei- und Konservenmach

# Dreher

auf Dampfesselmotoren

abt. zuverlässig und nützlich

halten dauernde Beschäftigung.

P. Suckow & Com

Breslau, Johnstraße 9

# Walhalla

Grosse

Künstler-

Spezialitäten

Vorstellung

Ab Sonnabend

den 1. September

Vollständig neuer Spielpla

Sonntags 7 1/2 U

Anfang: Wochentags 8 U

Partieresaal

Konzert u. Künstle

Vorstellungen.

# Im Zirkus

Sonntag u. folgende Ta

abends 8 Uhr

Gastspiel des Metro

Ensembles unter pers

licher Leitung und Mitwirk

des Direktors Max Samst

Heinrich Heine

Preisgekröntes Lustspiel in 1

Akten von Metz.

Tausende Male aufgeführt in

allen ersten Bühnen Deutschlan

allein im Berliner Residenz

Theater 500 mal.

Girisch, Bühnenregisseur

Lotterielokale: Direktor W

Samst. Andre Hauptdarsteller

entzückend. Lustspiels sind: Em

Samst. Natalie Senta, Erich Bri

Karl Cahn, Arthur Schöndor

Preise der Plätze und Vorverk

wie bekannt.

Sonntag nachmittags 4 U

Der Trompeter v. Säcking

Romantisches Schauspiel in 1

Akten nach d. gleichnamig. Op

Ganz keine Preise. Kinder o

allen Plätzen (außer Loge) 10

Bagestr. 7b, u. 1 Tr., jrdl. Logis

Agnetenstr. 9, S. 1 Tr., jrdl. Logis

# Wohnungs-Einrichtu

für Mk. 190

initiiert Kuffbaum oder B

1 Kleiderschrank

1 Bettsofa

1 Sofatisch

1 Spiegel

2 Bettstellen mit Rahmen

1 Sofa mit Ripsbezug

4 Rohrelektroflöhe

1 Küchenschub

1 Küchenschub

2 Gardinenhängen m. 4 Kop

Zusammen für nur 190

Ferner Ausstattunge

für 300, 400, 500, 8000

Billigste Preise. Billigste P

J. Rosenber

Katharinenstr. 8

# Radierwasse

3 Flasche 40 Pf.

Buchhandl. Volksstim







**Literarisches.**

Nicht bezahlte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

**Blut.** Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Abonnement vierteljährlich per Post und Buchhandel 3,50 Mark, direkt vom Verlag 4,00 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.

**Heinrich Heines Leben und Schaffen.** Von Heinrich Hubert Gouben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handschriftprobe. Leipzig, Max Hoffes Verlag: 275 S. 1,50 Mark.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 31. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 98 Rinder, 91 Kälber, 97 Schafblöcke, 652 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 30-33 Mt., b) mäßig genährte junge und ältere 34-36 Mt., d) gering genährte jeden Alters 31-33 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene bis zu 5 Jahren 40-42, b) vollfleischige jüngere 37-39, c) mäßig genährte jüngere und ältere 33-36 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 30-33 Mt. Färjen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färjen höchsten Schlachtwertes 30-33 Mt., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 34-35 Mt., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 27-29 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färjen 24-26 Mt. Kälber: a) feinste Mast 52-57 Mt., b) mittlere 44-51 Mt., c) geringe Saugkälber 34-42 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 38-40 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 38-40 Mt., b) ältere Mastlamm 35-37 Mt., c) mäßig genährte 30-33 Mt. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 75 Mt., b) fleischige 72-74 Mt., c) gering entwickelte 70-72 Mt., d) Spure 68-72 Mt. Verkauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 8 Rinder, 4 Kälber, 41 Schafe, - Schweine.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.

**Instent und Gante.**

	30. August	+ 1.20	31. August	+ 1.10	0.10	-
Straußfurt		+ 0.04		+ 0.00	0.04	-
Weißfels Untp.		+ 1.54		+ 1.54	-	-
Trotha		+ 1.18		+ 1.18	-	-
Nilsleben		+ 0.77		+ 0.80	-	0.03
Bernburg		+ 1.46		+ 1.44	0.02	-
Salze Oberpegel		+ 0.24		+ 0.28	-	0.04
Salze Unterpegel						

Mer. Saer und Moldan.	29. August	+ 0.41	30. August	+ 0.22	0.19	-
Bann		- 0.22		- 0.15	-	0.07
Budweis		+ 0.02		+ 0.06	-	0.04
Prag						
Milbe.						
Deffau	30. August	+ 0.12	31. August	+ 0.20	-	0.08
Wilbebrücke						
Silbe.						
Parbusig	29. August	- 0.07	30. August	- 0.07	-	-
Brandeis		+ 0.01		- 0.10	0.11	-
Melnitz		- 0.54		- 0.74	0.20	-
Zeitmech.		- 0.80		- 0.54	-	0.06
Müßig	30.	- 0.29	31.	- 0.39	0.10	-
Dresden		- 1.75		- 1.69	-	0.06
Zorgau		+ 0.06		+ 0.05	0.01	-
Wittenberg		+ 0.98		+ 0.92	0.04	-
Roßlau		+ 0.41		+ 0.43	0.01	-
Barby		+ 0.60		+ 0.66	-	0.06
Schneebed		+ 0.42		+ 0.46	-	0.04
Magdeburg	31.	+ 0.90	1. Sept.	+ 0.84	0.06	-
Zangermhnde	30.	+ 1.11	31. Aug.	+ 1.12	-	0.01
Wittenberge		+ 0.87		+ 0.87	-	-
Wroda-Ödmitz		+ 0.29		+ 0.28	0.01	-
Saunburg		+ 0.38		+ 0.38	-	-

# Lange & Münzer

## Voranzeige.

Vor Eröffnung unsrer Erweiterungslokalitäten

# Großer Räumungsverkauf

welcher Dienstag den 4. September beginnt.

Beachten Sie unsre Annonce am Dienstag den 4. September.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Auf Abzahlung

<b>Möbel</b>	<b>Anzüge</b>	<b>Knaben-Anzüge</b>	<b>Einzelne Möbel</b>
Möbel für 1 Zimmer Anz. 8 M.	1 Anzug 26 M., Anzahlung 6 M.	1 Anzug 10 M. . Anzahlung 3 M.	wie Sofas, Kleiderbüchsen, Bettst., Salonschränke, Kommoden, Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen bei einer Anzahlung von 3 Mt. an.
Möbel für 2 Zimmer Anz. 15 M.	1 Anzug 36 M., Anzahlung 10 M.	1 Anzug 15 M. . Anzahlung 4 M.	Teppiche und Manufakturwaren jeder Art.
Möbel für 3 Zimmer Anz. 25 M.	1 Anzug 46 M., Anzahlung 12 M.	Damen-Kragen und Jacketts	
Möbel für 4 Zim. 380 M., Anz. 35 M.	1 Anzug 56 M., Anzahlung 15 M.	von 5 M. Anzahlung an.	

**Kleiderstoffe in schwarz und farbig sowie sämtliche Manufakturwaren**  
 Damen-Jacketts und Kragen - - - Kostüme und Kostümröcke sowie Schuhwaren in großer Auswahl  
 ferner Teppiche und Läuferstoffe.

Kinderwagen  
und  
Sportwagen

Kredit  
auch nach  
außerhalb

## Anzahlung Nebensache

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze!

# S. Osswald Magdeburg

Alte Ulrichstraße 14, I.

Waren-Kredit-Geschäft

Kunden, welche ihr Konto beglichen, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

## Kleider-Stoffe

1906. Herbst- und Winter-Neuheiten. 1906.

Neuheiten in blau-grünen Karos	großes Sortiment für Blusen und Kleider. Panama, Zibeline, Loup und Cheviotgewebe	Meter 0.95 1.05 1.15 1.40 1.80 2.00 2.40 2.90 3.25
Neuheiten in eleganten Kostüm-Stoffen	Tailormade-Karos und farbige matte Flammenstoffe in Zibeline-Grundstoffen	Meter 0.90 1.05 1.30 1.65 2.00 2.25 bis 4.50
Neuheiten in schwarz-weißen Grundstoffen	mit matten Karos, in Cheviot und Zibeline	Meter 0.90 1.20 1.35 1.50 1.80 2.00 bis 3.50
Neuheiten in Satin- und Amazonen-Tüchern	allen modernen Farbenstellungen	Meter 1.25 1.50 2.00 2.50 3.00 4.00 bis 6.50
Neuheiten in Blusen-Stoffen	Karos und Streifen in nie gefärbten Farbenstellungen, große Auswahl	Meter 0.83 1.05 1.25 1.50 1.80 2.00 2.25 bis 3.60
Neuheiten in einfarbigen Stoffen	große Farben-Sortimente in den verschiedensten Geweben, moderne Farbtöne in allen Abstufungen	Meter 0.90 0.95 1.00 1.20 1.45 1.60 1.80 2.00 bis 4.00
Neuheiten in schwarzen Stoffen	glatt und gemustert, besonders neue und gesuchte Webarten.	
Neuheiten in Seidenstoffen	große Auswahl in glatter und damassierter Seide für Blusen und Kleider, weiß, schwarz und farbig. Billigste Preise für blau-grüne und braune Karos und Streifen	Meter 1.65 1.95 2.25 2.60 3.00 3.25 bis 5.00
Neuheiten in Samt	neueste Dessins, Dabré und Gaufré, große Auswahl, blau-grüne Karos	Meter 1.25 1.50 1.65 2.00 2.25 2.50 bis 4.50

## Für praktische Hauskleider

Neuheiten in bedruckten Halbtüchern	sehr praktisch	Meter 70 90 1.05 1.25
Einfarbige Kleider-Halbtücher	größte Farbenwahl	Meter 50 60 83 90
Neuheiten in Kleider-Warp		Meter 30 38 45 60 68
Neuheiten in Velour- und Kleider-Barchenten		Meter 28 38 45 53 60 68
Neuheiten in baumwollenen Karos	sehr praktisch	Meter 38 42 53 60 75

## Am Niagara.

Von Richard Schigut.

II (Schluß).

Auf kanadischem Boden schreite ich, allen Zudringlichkeiten von Wagenlenkern und Photographienverkäufern ausweichend, dem Ufer entlang im herrlich gepflegten schmalen, aber langgestreckten Parke. Auf einem Fahrenmast flattert das kanadische Banner lustig in den Lüften. Hart am Ufer sind lauschige Nische aus Baumrinde. Schon von dem ersten aus hat man einen schönen Blick auf die Fälle. Beim „Inspiration-Point“ aber sieht man die Fluten des amerikanischen Falles direkt auf sich zukommen und genießt die umfassendste, schönste Aussicht über die amerikanische Seite. Erst hier kann man einigermaßen die ungeheure Breite des American- und des Luna-Falles (letzterer ist nur durch die felsige Spitze eine Inselchen — Luna-Insel — von der Hauptwassermaße getrennt) überblicken und hat ein sichereres Urteil über die Höhe des Falles.

Der American- (samt Luna-) Fall ist 600 Fuß breit und 167 Fuß hoch. Der Horse-Shoe-Fall dagegen 2800 Fuß breit und 158 Fuß hoch. Per Sekunde fließen im Niagara 213 000 Kubikfuß Wasser hinunter.

Hier wird die poetische Schönheit der Natur durch nichts gestört; denn die Niagara-Fall-City ist durch den mir gegenüberliegenden Prospekt-Park völlig verdeckt. Ihre Fabriken befinden sich weit unterhalb der Fälle hinter der Brücke. Auch die am Rande des Flußbettes liegende vielervähnte Niagara-Fall-Power-Company (sie gilt für die größte elektrische Kraftstation der Erde) ist von hier aus nicht sichtbar. Die Sonne brennt heiß und die Luft ist von würziger Frische.

Weiter geht die Wanderung durch den herrlichen, ausfallsreichen, üppig blühenden Queen-Victoria-Park. Springbrunnen, samtartige Rasenflächen, Gehölze, reiche Blumenbeete, köstliche Ruheplätzchen. Der immer mächtiger werdende Horse-Shoe-Fall (wörtlich: Pferdeshuhfall) bleibt mir stets vor Augen. Wie der Name besagt, kam dieser Teil des Stromes einst über hufeisenförmiges Terrain zum Absturz. Heute freilich ähnelt der Katarakt schon eher einem lateinischen B.

Ueber diesen Katarakt wagte sich eine Frau, in einem Faß eingeschlossen. Mitreß Taylor überlebte ihn glücklich am 24. Oktober 1901. Weber vor noch nach ihr hat jemand dieses wahnwitzige Wagnis unternommen.

Schon der einzig dastehenden Form wegen ist dieser Fall der interessanter. Außerdem wirkt er durch seine fünf- bis sechs größere Wassermenge viel imposanter als der amerikanische. Das Schauspiel ist unerhört schön! Auch hier kann man bis knapp zum schwindelerregenden Schlund gehen. Table-Rock heißt die Felsplatte, auf der ich fuße. Ich meine,

in die Höhe hinabzusehen. Die massigen Fluten schießen mit Wucht hinab. Der Donner ist furchtbar und doch dünkt er mir heilige Stille. Denn alle kleinlichen Tagesgeräusche der Wagen, Pferde, Tram-Cars, der Maschinen in der Power-Company usw. sind erstickt. Auch für das Auge verschwindet, was hier stören könnte, völlig gegenüber dieser Erhabenheit. Wie eine Mauer stürzt das Wasser hinunter und von unten steigen die Schaumwolken manchmal bis zum Niveau des oberen Niagara empor. Milchweiß ist der Gischt. Der Fall ist je nach der Stelle grünlich, gelblich oder weiß. Auf Augenblicke scheint die Sonne in den Sprühregen und teilt verschwenderisch die köstlichsten Regenbogenfarben aus. Der Blick sucht immer wieder das Zentrum des Hufeisens; denn dort ist der Schwall am größten.

Der weltberühmte Tunnel unter dem Niagara gehört einer Privatgesellschaft. Der Einstieg mit Aufkleideraum befindet sich hart am kanadischen Fall. Ich erhalte einen kompletten wasserdichten Anzug, der mir viel zu groß ist, samt Ueberstehen und Kapuze, so daß nur Augen und Nase heraussehen. Eine Vorrichtung, die sich als äußerst zweckmäßig erweist. Ich besteige mit dem Führer den Electric-Elevator, der uns senkrecht mehr als 100 Fuß tief hinabführt. Dann geht es lange Zeit im Fels (das Wasser rieselt von den Wänden) in horizontaler Richtung. Der Tunnel ist in gewissen Abständen elektrisch beleuchtet und bietet für zwei Personen Platz. Plötzlich ein Schimmer Tageslicht. Wir haben die erste Galerie erreicht und stehen an einem in die Felsmassen eingeprengten Loch, schon in ziemlicher Nähe des Falles und nicht allzu hoch über dem Flußbett. Rechts von uns die weißen Wassermassen wie ein Eisüberguß auf einer Kiefontorte. Ein ohrenbetäubendes Losen. Die Worte werden uns vom Munde gerissen und verhallen ungehört. Weiter im Stollen zu einem dem Fall noch näher gelegenen Auszug. Hier und da bröckelt ein Steinchen im Tunnel ab. Die Wände glitzern vor Feuchtigkeit. Erst das dritte Galeriefenster (es ist eine respektable Höhle mit stehengelassenen Kalksteinpfeilern) führt uns direkt hinter und unterhalb einen Flügel des Horse-Shoe-Falles. Ein ungemein Kühnes Unternehmen! Die Felsen zittern unter der Wucht des Falles. Der in das Felsloch eindringende Sprühregen zwingt uns trotz unserer wasserdichten Kleidung, hinter den rohen Pfeilern Schutz zu suchen. Es ist hier nur Dämmerlicht, denn der über uns im Riesenhogen hinwegbrausende Niagara läßt das Sonnenlicht kaum zu uns dringen. Wir sind hier zwischen den Felsmassen des Ufers und dem Katarakt eingeschlossen und der bängliche Gedanke könnte sich heranschleichen, wo hinaus, wenn eine Stelle des Tunnels am Rückweg verschüttet wäre. Die Geschwindigkeit des Falles und die Menge des Wassers ist eine so große, daß der Katarakt von hier aus wie eine feststehende Eiswand erscheint und durchaus nicht wie Milliarden in

Bewegung begriffener Wassertropfen. Der Anblick ist überwältigend! Hier ist eine der Stellen, wo man die Allgewalt der Natur verstehen lernt und wo man sich eine Erinnerung fürs Leben holt! Ich wäre am liebsten stundenlang dort geblieben, wenn der Führer mir nicht bedeutet hätte, daß der Aufenthalt unterhalb des Niagara von der Behörde auf zehn Minuten beschränkt sei.

In einer balsamischen Luft wanderte ich durch den blühenden Park zurück.

Am selben Ufer dem Strom entlang kann man einen sehr schönen Abstecher zu den Whirlpool-Rapids machen. Sie befinden sich in der Nähe der zwei mächtigen Eisenbahnbrücken. Der Fluß hat sich hier ein sehr tiefes Bett im Fels ausgehöhelt und schießt mit einer Geschwindigkeit von vierzig Meilen in der Stunde gurgelnd und brausend dahin. Noch ein wenig weiter gelangt man schließlich zu einem malerischen Strudel, dem Whirlpool selbst. Während der Strom vor Jahrtausenden hier geradeaus floß, macht er jetzt eine jähe Wendung und bildet einen kleinen idyllischen See. Hunderte von mächtigen Baumleichen wirbeln darin im Kreise. Hier ist es im Gegensatz zu den Katarakten still und einsam. Nur leise klingt das Gurgeln des Stromes heraus, der tief unten zu süßen sanft geneigter, betwobener Abhänge dahinschießt. Nichts stört die heilige Ruhe dieses Ortes.

Zurück über die New-Steel-Arch-Bridge. Als ich wieder auf amerikanischem Boden angelangt war, ging ich durch den schattigen Park bis zum schroffen Prospekt-Point; dann unter den schönen Bäumen stromaufwärts bei den American Rapids (Stromschnellen) vorbei. Von hier aus führt eine Steinbrücke nach Green-Insel, einem winzigen, entzückenden Ding, das man am liebsten nach Hause mitnehmen möchte, und eine zweite nach der großen Insel Goat-Insel, die die beiden Katarakte trennt. Am Ende dieser Insel trifft man auf eine kleine Fußgängerbrücke, die nach dem se beliebten, weil hart am Rande des Abgrundes und zwischen den beiden Teilen des amerikanischen Falles gelegenen Luna-Insel führt. Man genießt hier wieder ein ganz neues Bild, weil man den lieblichen Luna-Fall nun zur Linken und den imposanten American-Fall zur Rechten hat. Ein eisernes Geländer um den Rand herum schützt die Besucher. Der überhängende Fels, auf dem ich stehe, ist so unterwaschen, daß viele Leute behaupten, er zittere bei dem Stürzen und Toben.

Am dieser Stelle ereignete sich ein herzerreißender Unglücksfall. Am 21. Juni 1849 besuchte eine Familie aus Buffalo diesen Ort. Ein junger Mann, ein Gast der Familie, hob spielend das kleine Töchterchen seines Gastfreundes auf und rief, sich dem Geländer nähernd: „Ich werde Dich hinabwerfen!“ Das Kindlein machte ängstliche Anstrengungen, um der Gefahr zu entgehen, glitt ihm aus den Armen und verschwand sofort in der gähnenden Tiefe. Er sprang dem

## Der Milliardär.

Von Maxim Gorki.\*

Die Könige des Stahls, des Petroleums und alle die übrigen Könige der Vereinigten Staaten haben stets meine Einbildungskraft in hohem Maße angeregt. Es schien mir sicher, daß diese Leute, die so viel Geld besitzen, den übrigen Menschen nicht gleichen konnten.

Jeder von ihnen, so sagte ich mir, muß mindestens drei Wagen und hundertfünfzig Zähne sein eigen nennen. Ich zweifelte nicht daran, daß der Milliardär von sechs Uhr morgens bis Mitternacht unausgesetzt esse. Selbstredend nur die exquisitesten und kostbarsten Speisen! Gegen Abend auktete er dann von der angestrengten Kanarbeit derart ermüdet sein, daß er seinen Negern — so stellte ich mir vor — den Auftrag gab, die Mahlzeiten, die er während des Tages mit Vergnügen verschlungen hatte, zu verdauen. Mäßig energielos, mit Schweiß bedeckt und fast erschöpft, mußten ihn seine Diener zu Bette bringen, damit er am nächsten Morgen um 6 Uhr wieder fähig wäre, seine Essensarbeit zu beginnen.

Nichtsdestoweniger mußte es einem solchen Manne unmöglich sein, bei aller Mühe, die er sich auch geben mochte, nur die Hälfte der Zinsen seines Vermögens zu versehen.

Freilich ist ein solches Leben fürchterlich; aber was soll man machen? Wozu ist man Milliardär — was sage ich — Milliardär, wenn man nicht mehr essen kann, als jeder andre gemeine Mensch! Ich stellte mir vor, daß dieses privilegierte Wesen Brotanwände trage, Schuhe mit goldenen Nägeln und an Stelle des Huttes ein Brillantdiadem auf dem Kopfe. Seine Kleidung, aus teuerstem Samt gefertigt, mußte wenigstens 50 Fuß lang und mit 300 goldenen Knöpfen geschlossen sein und an Festtagen mußte er notgedrungen sechs Paar kostbare Hosen übereinander anziehen. Eine solche Kleidung ist sicherlich recht unbequem, aber wenn man derartig reich ist, kann man sich doch nicht wie alle Welt anziehen.

Die Tasche eines Milliardärs stelle ich mir so groß vor, daß darin leicht eine Kirche oder der ganze Senat Platz fände. Den Bauch eines solchen Gentleman dachte ich mir wie den Rumpf eines Dampfers, dessen Länge und Breite auszuzeichnen ich nicht imstande war. Auch von der Größe eines Milliardärs konnte ich mir nie eine klare Vorstellung machen, aber ich setzte voraus, daß die Decke, unter der er schläft, tausend Quadratmeter messe. Wenn er Tabak

\* Gorki hat bekanntlich vor einigen Monaten eine Reise durch die Vereinigten Staaten unternommen. Als eines der Ergebnisse seines amerikanischen Besuchs veröffentlicht er jedoch im Pariser „Matin“ die hier reproduzierte Studie. Die etwas groteske Form der Arbeit beeinträchtigt nicht die soziale Grundidee, die Gorki in ihr betonen wollte.

kauf, war es unstrittig nur die beste Sorte, von der er immer zwei Pfund auf einmal in den Mund steckt. Und beim Schnupfen, dachte ich mir, müsse er in einer Prise ein Pfund verbrauchen. Ja, das Geld will ausgegeben sein!

Seine Finger mußten die magische Kraft besitzen, sich nach Belieben zu verlängern. Im Geiste sah ich einen New-Yorker Milliardär, wie er die Hand über die Beringsstraße ausstreckte und einen Dollar, der irgendwohin nach Sibirien gewollt war, zurückholte, ohne sich dabei sonderlich anzustrengen.

Merkwürdigerweise konnte ich mir von dem Kopf dieses Monstrums keinen rechten Begriff machen. Ein Kopf schien mir in diesem aus gigantischen Muskeln und Knochen bestehenden Organismus, der dazu gemacht ist, aus allen Dingen Geld herauszupressen, eigentlich ganz überflüssig.

Wer kann nun mein Staunen begreifen, als ich, einem dieser Fabelwesen gegenüberstehend, zur Ueberzeugung kam, daß ein Milliardär ein Mensch ist wie alle andern.

Ich sah da, bequem in einem Hautstuhl lehnd, einen langen, dünnen Greis, der seine braunen, jehinigen Hände über einen Leib von ganz gewöhnlichen Dimensionen gekreuzt hielt. Die schlaffe Haut seines Gesichts war sorgfältig rasiert, die Unterlippe, die schlaff herunterhing, bedeckte solid gebaute Kiefer, in denen vergoldete Zähne steckten. Die Oberlippe, glatt, schmal und blaß, bewegte sich kaum, wenn der Greis sprach. Farblose Augen ohne Brauen, ein ganz fahler Schädel. Man konnte glauben, daß diesem rötlichen Gesicht ein wenig Haut mangelt, diesem Antlitz, das ausdruckslos und gefaltet war, wie das eines Neugeborenen. Begann dieses Wesen erst sein Leben oder näherte es sich schon dessen Ende?

Nichts in seiner Kleidung unterschied ihn von den gewöhnlichen Sterblichen. Ein Ring, eine Uhr und seine Zähne waren alles, was er an Gold mit sich trug. Kaum ein halbes Pfund alles in allem! Im großen und ganzen erinnerte die Erscheinung des Mannes an die eines alten Dieners einer aristokratischen Familie Europas.

Das Mobiliar des Zimmers, in dem er mich empfing, hatte nichts Außergewöhnlich Luxuriöses an sich. Die Möbel waren massiv; das ist alles, was man sagen kann. Manchmal kommen wohl Elefanten in dieses Haus, dachte ich unwillkürlich beim Anblick der plumpen, festen Möbelstücke.

„Sind Sie der Milliardär?“ fragte ich, da ich meinen Augen nicht trauen konnte.

„Sawohl!“ antwortete er, indem er überzeugend mit dem Haupte nickte.

„Wieviel Fleisch können Sie zum Frühstück verzehren?“

„Ich esse des Morgens kein Fleisch“, gestand er. „Ein Viertel einer Orange, ein Ei, eine kleine Tasse Tee, das ist alles.“

Seine unschuldigen Kinderaugen blinkten in einem matten Glanze, wie zwei Tropfen trüben Wassers.

„Gut.“ begann ich wieder, halb aus der Fassung gebracht, „aber seien Sie ehrlich, sagen Sie mir die Wahrheit: Wie oft des Tages essen Sie?“

„Zweimal.“ antwortete er ruhig. „Frühstück und Mittagbrot genügen mir. Mittags nehme ich Suppe, ein wenig weißes Fleisch, ein Gemüse, Obst, eine Tasse Kaffee, eine Zigarre.“

„Weine Ueberreicherung wuchs zusehends. Ich holte Atem und fuhr fort:

„Aber, wenn das wahr ist, was machen Sie mit Ihrem Gelde?“

„Wieder Geld!“

„Warum?“

„Um daraus wieder Geld zu machen!“

„Warum?“ wiederholte ich.

Er beugte sich zu mir, die Hände auf die Lehnen des Hautstuhls gestützt, und mit etwas Neugierde im Ausdruck sagte er:

„Sie sind wohl närrisch?“

„Und Sie?“ erwiderte ich.

Der Greis neigte den Kopf, und indem er leise durch das Gold seiner Zähne pfiß, sagte er:

„Drolliger Schächer! ... Sie sind der erste Mensch Ihrer Gattung, den ich kennen lerne.“

Dann lehnte er den Kopf zurück und blickte mich einige Zeit hindurch schweigend an und prüfend an.

„Was machen Sie?“ begann ich von neuem.

„Geld.“ antwortete er kurz.

„Ah, Sie sind Kaschmirer!“ rief ich freudig aus, denn ich meinte, das Mysterium endlich ergründet zu haben. Aber der Milliardär fuhr auf. Sein ganzer Körper schüttelte sich, seine Augen rollten lebhaft.

„Das ist unerhört!“ sagte er, als er sich beruhigt hatte. Dann blähte er die Backen auf; ich weiß nicht, warum.

Ich überlegte und stellte noch folgende Frage an ihn:

„Wie machen Sie Geld?“

„Ah, das ist sehr einfach. Ich besitze Eisenbahnen; die Farmer produzieren Gebrauchsartikel, die ich zu den Märkten transportiere. Ich rechne mir genau aus, wieviel Geld ich dem Farmer lassen muß, damit er nicht verhungere und weiter produzieren könne. Den Rest behalte ich mir als Transportkosten. Das ist doch sehr einfach!“

„Und sind die Farmer damit zufrieden?“

„Nicht alle, glaube ich.“ antwortete er mit einer naiven Kindlichkeit. „Aber man sagt, daß die Leute niemals zufrieden sind. Es gibt immer Originale, die noch mehr verlangen.“

Mädchen nach, um es zu retten . . . Jüngling und Kind wurden nie wieder gesehen.

Nach Goat-Island zurückgekehrt, gelangt man zu einem hölzernen, in die Tiefe führenden Turm, in dem Stiegen bis zum Rande des Flussbettes hinabführen. „The Bidde Stairway“. Unten steht man unterhalb und neben dem American-Fall. Ja man kann sogar mit entsprechender wasserdichter Kleidung und einem Führer über schlüpfrige, ewig in Sprühregen getauchte, mit Geländer versehene Stiegen und kühn angelegte Holzbrücken bis hinter den Katarakt, und zwar in die weltberühmte „Cave of the Winds“ gelangen.

Das wird mir unberglich bleiben! Als ich auf diesen schwächlichen Holzbrücken mitten im Sprühregen stand und fast bis zum Himmel emporblicken mußte, um die herabstürzenden Wassermassen überblicken zu können, da fühlte ich mich so recht winzig gegenüber dieser furchtbaren Majestät und Erhabenheit und doch wieder so selig, für alle diese Schönheiten ein empfängliches Auge zu haben. Ich sah nur Himmel und Wolken über mir, aus denen die Wassermassen herabstürzen schienen, und Gisch und Felsen an meiner Seite, unter mir den wuschlämmenden, brüllenden Niagara!

Ueber den Bidde-Stairway empor, durch dessen Fenstertüren man immer wieder reizende Bildauschnitte bewundert, machte ich auf Goat-Island einen hübschen Spaziergang durch den Wald und dann über mehrere Brücklein zu den lieblichen „Drei Sisters Islands“. Ein reizendes Schwefelblättchen, diese Inselchen mitten im Niagara, wo er erst Kraft sammelt zum ungeheuerlichen Sprunge.

Dann fuhr ich vom Prospekt-Parc aus durch den in die Uferfelsen gebrochenen Tunnel mit einer Drahtseilbahn, der Inclined-Railway, ins Strombett hinab. Wenige Schritte über Geröll und in Felsblöcke gehauene Stufen

führen mich ganz in die Nähe des Katarakts genau unterhalb Prospekt-Point. Ein schöner Punkt, der königliche Fall zum Greifen nahe und doch nicht von der unmittelbaren überwältigenden Wirkung des „Tunnel under the Horse-Shoe-Fall“ oder der „Cave of the Winds“.

Damit war der Rundgang um den Niagara beendet.

Aus dem einen Tage, den ich seiner Besichtigung hatte widmen wollen, waren drei geworden, und doch, wie kurz schienen sie mir, wie schwer riß ich mich los, wie gern hätte ich mich jetzt erst so recht innig verankert in den Genuß dieses unübertrefflichen Naturschauspiels. Noch in der letzten Nacht trieb es mich hin an den Prospekt-Point, an den Rand des Falles. Aus dem schwarzen undurchdringlichen Abgrund donnerte es herauf, unheimlich, tief geheimnisvoll, als hielte in stiller Nacht Mutter Erde selbst gewaltige Zwiesprache mit den fernen Schwefelgestirnen im finsternen Weltraum; und oben stand ein winziges Menschlein, um Abschied zu nehmen, so recht ein Symbol armseliger Vergänglichkeit gegenüber der ewigen Majestät der Naturgewalt. Ein herzbelemmender Schauer durchrieselte mich und wollte mich hinwegtreiben, und doch hielt es mich fest mit magischem Zauber, bis ich mich endlich gewaltsam losriß, den mächtigsten Eindruck meines Lebens mit mir nehmend.

Wiener „Arbeiter-Zeitung“.

### Versuchte Nachrichten.

\* Die Gefahr, lebendig begraben zu werden. Man mag als Philosoph weder Leben noch Tod fürchten, so wird man gegen das Lebendigbegrabenwerden immerhin eine erklärliche Abneigung empfinden. Leider sind es eben die Betroffenen, denen in den meisten Fällen die Mittel verfaßt sind, um sich dieser schlimmen Situation zu entziehen. Und andererseits sind die Mittel, die die Überlebenden den

armen Schemtoden bisher zu bieten hatten, nicht so unsehbarer Natur, daß man mit Sicherheit auf Leben oder Tod rechnen könnte. Nur G r a z in Oesterreich ist man sicher, daß man seine fünf gefundenen St. nicht fünf Fuß tief unter die Erde mittunmt. Nicht als ob die Verdorrt eine präzisere Art zu sterben erfinden hätten. Aber zu Graz es Sitte, jeder Leiche, bevor der Sarg zugenagelt wird, mit einer Lanzette das Herz zu durchstechen. Nun erzählt aber ein Herr Dr. C in der „Quinzaine thérapeutique“ daß eine junge Schwedin, Fräulein mit Namen, eine Gesellschaft zum Schutze gegen das Lebendigbegrabenwerden gegründet habe. Die Körper der Verstorbenen werden in einem eigens eingerichteten Raum aufgebahrt. Auf jeder Seite befindet sich ein äußerst sinnreicher, minuziös funktionierender Apparat, der bei der letzten Bewegung des scheinbar Toten eine reiche und respirabler Luft in die Lungen des Aufgebahrten treibt. Bisher sind unter 2200 Schemtoden durch dieses Verfahren drei zum Leben zurückgerufen worden sein. So häufig auch die Fälle des Lebendigbegrabenwerdens sein mögen, dank der Erfindung der Frau Lind wird das Sterben von nun an weniger lebensgefährlich sein.

\* Scheußlichkeiten in Pariser Krankenhäusern. Zu Einrichtungen, um die es unter der miserablen französischen Verwaltung am schlechtesten bestellt ist, gehören die Krankenhäuser. Von Zeit zu Zeit läßt irgend eine Zeitung einen Alarmruf ertönen, aber alles bleibt beim alten. So ist man auch immer nicht so weit gekommen, die Krankenanstalten ein Ende zu machen. Die Bevölkerung hat sich sozusagen daran gewöhnt und es muß schon besonders gräßliches Vorkommnis sein, das überhaupt in der Delle sichtlich Aufmerksamkeit findet. So wird das schreckliche Erlebnis, das der russische Revolutionär Alexander Sokolow im Spital der P. hatte, in einer unscheinbaren Sozialnotiz abgetan. Sokolow, der in der Kängst als Mitschuldiger der rätselhaften „Struga“ in der Bombardierung des Wäldchens von Vincennes verurteilt worden ist, liegt nun immer in dem genannten Hospital an seinen Wunden darnieder. Der Polizei-Inspektor hielt Tag und Nacht an seinem Lager Wache — und mußte, daß der Krüppel nicht entlaufe. Freitag nachts wurde eingeschummerte Wächter durch einen heftigen Schmerz am rechten Bein geweckt. Mit Entsetzen sah er eine riesige Matze, die sich bewegte, festgebissen hatte. In demselben Augenblick aber stieß Sokolow fürchtbares Geschrei aus. Der Beamte riß schleunigst die Decken von seinem Bette und gewahrte etwa zehn Ratten, die über den Körper des Patienten liefen, während drei ihre Zähne in sein Fleisch schlugen.

# Unbedingt wichtig

für

# Verlobte!!

**Einfache Einrichtung**

- 1 Spind
- 1 Kommode
- 1 Bettstelle
- 1 Spiegel
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl

Anzahlung 10—20 Mk.  
Abzahl. Woche 2 Mk.

Gardinenhalter  
Gardinenhaken  
werden überhaupt nicht berechnet

Seit **34** Jahren alles auf Kredit

**Mittlere Einrichtung**

- 1 Kleiderspind
- 1 Waschtisch
- 1 Spiegelspind
- 1 Spiegel
- 1 Bettstelle
- 1 Sofa
- 2 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Anzahlung 25—40 Mk.  
Abzahl. Woche 3—4

Gardinenhalter  
Gardinenhaken  
Bettvorleger etc.  
werden überhaupt nicht berechnet

Seit **34** Jahren alles auf Kredit

**Bessere Einrichtung**

- 1 Kleiderspind
- 1 Vertiko
- 1 Sofa
- 1 Sofatisch
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelspind
- 1 Waschtisch m. Marm.
- 2 Bettstellen
- 2 Matten m. Keil.
- 2 Nachttische
- 4 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Eimerspind
- 1 Küchenschrank

Anzahlung 50—80 Mk.  
Abzahl. Woche 5 Mk.

Obige Stücke gebe auch einzeln ab. — Ferner: komp. Federbetten, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Stoppdecken, Läufer, Uarsen, Kinderwagen etc. schon von Mk. 3.00 Anzahlung an und wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.

Das verehrte Publikum wird höflich ersucht, die Einkäufe bei mir rechtzeitig vorzunehmen und mit der Anschaffung der nötigen Möbel nicht etwa bis zum letzten Augenblick zu warten, sondern man kann sich solche bei mir schon wochenlang vorher anschauchen, das Angebot mit seinem Namen bezeichnen und wird dann alles in besonders dafür hergerichteten Räumen bei mir kostenlos aufbewahrt und an dem vom Käufer bestimmten Tage pünktlich geliefert. Zweck Rückfrage komme ev. auch selbst ins Haus, auch nach auswärts!

III Gegr. 1872 III

# A. Friedländer

III Gegr. 1872 III

Erstes und ältestes Waren-Kredithaus am Platze  
nur Breiteweg 118

Kredit auch nach auswärts!

Bezahlung ohne Anzahlung

Weit und breit bekannt riesig !! billige Preise !!



Neu eingetroffen:  
Ein gr. Gelegenheitsposten  
**Modernster Wanduhren**  
prachtvolle Neuheiten  
15.50 18.50 22.50 Mk.  
Wert etwa das Doppelte.  
Silb. u. gold. Taschenuhren f. Damen u. Herren.

Für jede Uhr wird schriftlich garantiert.

Sange Dam.-Goldketten  
Herren-Uhren in viel. Sorten, Ringe, Soliers, Armbänder, Ohrringe.

**Adolph Michaelis**

Ratswageplatz 1  
Eing. Apfelstraße, erste Etz.  
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

# Möbel

im Total-Ausverkauf  
Berlinerstr. 30/31

Um zu räumen, verkaufe zu gebotenen billigen Preisen:

Ganze Wohnungs-Einrichtung  
einfacher und eleganter Ausführung  
Nach einzelner Gefasstücke bill.  
591 Fr. Gessler.

**Zahn-Atelier**  
Richard Sass  
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56  
Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark  
(ohne Preisermäßigung).

Strengste Diskretion zugesichert.

**Zahnschmerzen**  
Spezialität: Zement-, Porzellan-,  
Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben  
Bahn-Reinigung. Solide Preise.

Wer

# Möbel!

kaufen will, besuche mit seinem Besuch zuerst mein reichassortiertes Möbellager und wird jedem gefastet, ohne Kaufzwang dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Ich liefere:

- mit 15 Mt. Anzahlung . 1 Stube und Küche
- mit 30 Mt. Anzahlung . 2 Stuben u. Küche
- mit 50 Mt. Anzahlung . 3 Stuben u. Küche

**Einzelne Möbel • Ersatzstücke**

Anzahlung 5 Mt.

Moderne Schlafzimmer — Bunte Küchen.  
Elegante Einrichtungen bis zu 3000 Mk.

Ferner empfehle ich elegante 654

**Herren-Anzüge** Anzahlung von 5 Mt. an

Die Wochenraten betragen nur Eine Mark.

Größtes und kulantestes Kredithaus Magdeburgs

# Hermann Liebau

Jug. Gottfried Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127 l.  
Ecke Schrotdorferstrasse.

Riefenauswahl in der 1. Etage

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

## Wer mit seiner Garderobe

keinen Kummer haben will, kleide sich nach Maß!

**Maßanfertigung** als ausschließliche Spezialität bedingt ganz besondere Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete.

Einkauf und Verarbeitung von

## Resten und Mustercoupons

modernster, gut tragbarer Stoffe, weit unter normalem Preis sowie

grosser Umsatz bei kleinen Unkosten setzen mich in die Lage

## Anzüge = Paletots = Hosen

bei sorgsamster Maßarbeit, tadellos sitzend, zu unerreichbar billigen Preisen zu liefern.

Helle Sachen jetzt zu Räumungspreisen!

## L. Mannheimer

Breiteweg 120, l., Ecke Braunkirchstr.

## Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt.

Breiteweg 68

Telefonnummer 3897.

Strumpfwaren . . . . . Trikotagen  
Strickgarne . . . . . nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.



F. Pützkuhl

Lübbeckestr. 120.

Hüte, Hüben, Schirme, Handsch., Wäsche, Cravatt., Hosenträger, Stöcke etc.

## Zähne u. Plomben

jeder Art

- Otto Danneberg - Wst.

Gr. Diesdorferstr. 228

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

442

## Künstliche Zähne und Plomben

billigst, b. feinst. Ausführung in Gold u. Vollst. schmerzlos Zahnoperation, id. Art.

## Rudolf Burfels, Buckau

Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

Meine Spezialabteilung von

Phonographen und

Phonographen-Walzen

bietet die denkbar größte Auswahl am hiesigen Plage.



Edison-Phonographen

in allen Modellen zu Originalpreisen Reis-Lager: Phonographen von 4.50 Mt. an. Durch eine patentierte Reinigung ist das Abwischen der Ertrichter auch bei den billigsten Phonographen unmöglich. Ertrichter in allen Größen sowie alle Zubehörteile. — Edison-Goldaufstrichwalzen 1.50 Mt. Neue Septembererwerbungen eingetroffen

Columbia-Hartgummiwalzen 1 Mt. Liebau-Goldgummiwalzen 75 Pfg. Großes Lager von Grammophonen.

Schallplatten dazu passend (Neuheiten) zu Original-Fabrikpreisen werden eingetroffen.

Alfred Reinhold  
Breiteweg Nr. 71/72  
Telefonnummer 3845.

# Isidor Gabbe

Breiteweg 9-10

Breiteweg 9-10

Neu eingetroffen!

Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, enorm große Restbestände

## Herbst-Neuheiten

130, 140, 150 cm breite Damen-Kostümstoffe

Hochelegante Herbst-Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

Schwarze Garantie-Seidenstoffe und Damen-Kleiderstoffe

zu verbilligend billigen Preisen an mich zu bringen, und empfehle ich u. a.:  
Große Restbestände — in Massenauswahl — ca. 140 cm breite Damen-Kostümstoffe, darunter Damen-Kostümstoffe in Herrenstoff-Geschmack, ohne Futter zu verarbeiten, per Kostüm — Wert bis 4 1/2 Meter berechnet — 3.60, 4.00, 4.50 bis 6.00 Mt.  
Große Restbestände ca. 140 cm breite Damen-Kostümstoffe, speziell glattfarbig marineblau mit kariertem und gestreifter Abseite, größte Herbst-Neuheit, per Kostüm = 4 1/2 Meter 7.20 Mt.

## Unvergleichlich billig!

Große Restbestände garantiert reinseidene schwarze Werbevelour, erprobte vorzügliche Qualitäten, in passenden Restlängen für Kleider, Damenröcke und Damenblusen, Wert p. Mtr. bis 2.50, werden, soweit Vorrat, jetzt p. Mtr. 1.75 abgegeben.

Massenauswahl — elegante Herbst-Neuheiten — Herren-Anzugstoffe, passende Restlängen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Weinkleider usw., werden zu sensationell billigen Preisen abgegeben.

Große Restbestände ca. 140 cm breite Cheviot- und Zwirnstoffe, für Schul-Anzüge besonders passend, per Meter 1.00, 1.50 bis 2.60 Mt.

Täglich Masseneingänge — hervorragende Herbst-Neuheiten — elegante Damen-Kleiderstoffe, hochelegante Blusenstoffe usw.

Schnellste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

# G. Gehse

Gegründet 1820

# Arbeits-Hosen

Signes-Fabrikat

Tadelloser Schnitt

Stärkste Näharbeit

Nach Maß ohne Preiserhöhung

Johannisfahrtstrasse 13-14

Wer wirklich reelle, gute und moderne Ware, aber nicht Qualitäten, wie solche zu Räumungs- und andern Ausverkäufen angeschafft werden,

gut und billig kaufen will, der komme nach dem

## Gelegenheitskauf-Geschäft

# A. Karger

3 Grosse Marktstrasse 3

Alles, was am Lager, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die durch persönliche Kaffe-Einkäufe sehr billig gekauft und infolge des großen Umsatzes sehr billig verkauft werden.

Von den in letzter Zeit neu eingetroffenen Posten und Partien empfehle ich besonders

- Grosse Posten Kleiderstoffe,
- Grosse Posten Waschstoffe,
- Grosse Posten Herren- u. Knaben-Anzugstoffe, sowie Waschstoffe für Knaben,
- Grosse Posten Gardinen und Teppiche,
- Grosse Posten Sofastoffe und Sofaplüsche,
- Grosse Posten Leinen- und Baumwollwaren, Inletts, Drells und Bettfedern,
- Grosse Posten Steppdecken, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Frottiertlaken — Damen-Wäsche,

sowie in allen andern von mir geführten Waren sind große Posten neu eingetroffen und können zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

# Möbel auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung.

## Möbel- und Waren-Kredithaus

### Ph. Biener & M. Chusid

66 I Breitweg 66 I, an der Fontäne.

163

Beste Cigarren und Cigaretten führt

### Richard Klaus

Elbstr. 1 Schönebeck a. B. Elbstr. 1

## Geschäfts-Auflösung.

# Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers.

**Zur Jagd:** Schilfklein-Blusen, Schilfklein-Hosen, Loden-Blusen, Loden-Hosen, Jagd-Anzüge, Jagd-Röcke, Jagd-Paletots, Jagd-Pelerinen, wasserdichte Mäntel, Jagd-Mützen, Jagd-Hüte, Jagd-Rucksäcke, Jagd-Gamaschen, Jagd-Stöcke, Gewehr-Butterale, Patronentaschen, Hühner-Galgen, Bundschlingen, Trinkflaschen u. Summi-Mäntel, Summi-Pelerinen.

Alle Waren **20% Rabatt** werden mit verkauft. Jeder Gegenstand ist mit dem bisherigen Preise offen ausgezeichnet und wird der Rabatt hiervon abgerechnet.

## Hermann Weinberg

Herren-Mode-Magazin

20 Ulrichstrasse 20

## Zähne 2 Mk. an

506 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.

### Alex Friedländers Zahn-Atelier

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

# Kredit!

# Max Meyer

Magdeburgs grösstes u. vornehmstes Kredithaus

## Breitweg 30 Eing. Judengasse

gewährt an Jedermann Kredit!

# Möbel

in allen Ausführungen und Stilarten, von der bescheidensten kleinen Einrichtung bis zur gediegensten Kavaler-Wohnung!

Betten - Polsterwaren  
Herren-, Damen-, Kindergarderobe  
Manufakturwaren



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw., Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatl. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 66 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

### Roland-Maschinen-Gesellschaft

in Köln 216.

## Steckenpferd-Lilienmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul erzeugt ein zartes, rösiges und jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und reinen, blendend schönen Teint.

à St. 50 Pf. in Magdeburg: G. Jentsch, Altmarkt 28. Richard Juroth, Tischlerbrücke 22. Penneberg u. Co. W. Wilhelmstr. 19. Martin Kniebe, Brunnweg 195. Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b. In Bückau: Rosen-Apothek.

Wilmshausstadt: Max Kühn. Sudenburg: Hugo Starckhoff.

## Leihhaus

d. Gustav Oelssner

Wienfahstr. 5a, 1 Treppe  
Fernsprecher 3577  
beteilt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Jackett-Anzüge u. Ueberzieher, gold. u. silb. Taschenuhren, Regulatoren, gold. Ringe, Uhrenketten, Spezialität Gold-Schmuckketten, 1000 Teile Feingold mit Garantiechein, sowie feinst. Schmal- und Silberzacken, 3 alte gute Geigen, 1 Piffon, 2 Büchern, 2 Jagdgewehre, Zigarren u. verschiedene andre Gegenstände sehr billig.

Simma Gustav Oelssner  
Wienfahstr. 5a, 1.  
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie.

## Von der Reise zurück!

### Dr. Liebermann

Magdeburg-Buckau  
Schönebeckstr. 21 II.

## Sudenburg

Halberstädterstr. 37

## Theodor Kraft

Herren- und Knaben-Konfektion

Kinderranzen 2.50-15.00  
Knabenranzen 6.00-18.00  
Herrenranzen 12.00-40.00

Arbeitskleidung  
Berufskleidung

Sehr Qualitäten, billigste Preise, größte Auswahl, auch Reparaturen.

## Um Platz zu gewinnen

10 Ausnahmetage!

Aussergewöhnlich billige Preise!!

### Grosse Posten Herren-Anzüge

neueste Muster, besonders günstig für Reservisten

### Knaben-Anzüge

Sommer-Paletots, schicke Neuheiten  
Jacketts, Hosen, Westen  
Bunte Westen □ Arbeiter-Garderobe

Waschblusen und Waschröcke zu und unter Einkaufspreis

### Musselin-Blusen

zu jedem annehmbaren Preis

Kostümröcke Stanbmäntel  
Bett- und Leibwäsche  
Gardinen u. Rouleaus ■ Regenschirme

## Adolph Michaelis

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1  
Eingang: Apfelstraße, 1. Tür.



## Wirtschaft

Ein w. gebr. mod. Kinderwagen zu verkaufen Dödenborferstr. 62, p. l.

Wer noch eine wirklich reelle, gut gearbeitete **nussbaum** oder **birchene** Kaufen will, bestehend aus: 1 St. Kleiderständer zum Ausziehen, nehmen 48 Mk., 1 dito Vertiko 48 Mk., 1 eleganten Tischensofa mit Umhau 60 Mk., 1 Sofa mit 10 Mk., Stühle 50 Mk., Trumeau 35 Mk. od. Pfeilerstuhl mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Jasson-Matratzen und 45 Federn reell und gut gearbeitet, à 33 Mk., Kleiderständer mit langen Scheiben 25 Mk., Küchenschrank u. 2 Küchenschränke 10 Mk., sowie Salons, elegante Küchen-Schlafstufen und moderne Küchen in allen Farben, der gehen nach

659

**Peterstraße 17.**  
Anficht gern gestattet, ohne Kaufzwang.  
**Lorenz, Peterstraße 17.**



## Atelier Fenz

12 Bist. 1.80 Mk. an  
12 Kabinett 4.80 Mk. an  
Breitweg 196/97, Ecke Leichterstr.  
Sonntags  
den ganzen Tag geöffnet.

## Kunst-Honig

10 Pfd.-Eimer. . . . . 2.75  
5 Pfd.-Eimer. . . . . 1.60  
10 Pfd.-Topf. . . . . 2.75  
5 Pfd.-Topf. . . . . 1.50  
5 Pfd.-Eisentäger 1.80  
2 Pfd.-Küchendojen 0.75  
ausgewogen Pfd. 30 Pf.

**Batterhd. Edelweiss**  
(Inh.: J. Lehmann) 656  
40 Halberstädterstraße 40.

Symphonion 5. u. 6. u. 7. Teilzahl.  
Georgenplatz 3, part.

489 Kanarienvogel  
Kanarienvogel  
u. Weibchen zum Export. Bezüge höchsten Preis. Mittel- sowie gute Vögel v. 3 h. 6 Mk. und bitte um Adressen.

**J. Tischler, Annastraße 25.**

## Möbel

Sehr schöne nussbaum Wohn- einrichtungen und alle einzelnen Möbel in sauberster Ausführung und billiger Preisstellung empfiehlt

**W. Niedhardt, Tischlermeister,**  
216 Gr. Klosterstraße 11, 1.

## Deutsch. Metallarb.-Verband

Verwaltung Schönebeck.

**Nachruf.**  
Am Mittwoch starb unser Mitglied, der Eisenblecher **Adolf Mewes** im Alter von 35 Jahren an Herzkrankheit. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 660  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Die Ortsverwaltung.

## Schönebeck.

Die Beerdigung meines lieben Mannes **Paul Mewes** findet nicht um 4 1/2 Uhr, sondern um 3 1/2 Uhr statt.  
**Marie Mewes geb. Rüseler** nebst Kindern. 647

## Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 31. August

Aufgebote: Schuhmacher Heinrich Reineke in Lemsdorf u. Anna Schulze hier. Kaufmann Fr. Greiner mit Elisabeth Franemann Schmidt Gustav Christian Friedrich Bartel hier mit Anna Clara Vogt in Schönebeck. Fleischer Friedrich Wilhelm Dieger in Dedendorf u. Emma Sophie Bolter hier. Eisebahner Ferdinand Ladeburg u. Eise Brodhoff. Postbote Wilhelm Dilliger mit Marie Vordfeld.

Geburten: Charlotte, T. d. Buchbindermeisters Theod. Wiltenfurt, S. des Hoboisten Franz Froberg. Erna, T. des Straßenbahnbauers August Wittenstein. Walter, S. des Malers Gust. Klein. Friede, T. des Schneiders Gust. Nieß. Hans, S. des Bes.-Beamt. Hans Fiedert.

Todesfälle: Ewald, S. d. Schuhmachers August Seuber, 39 J. Helene, T. des Schneiders Karl Standau, 2 W. 17 J. Kunze, 8 W. 21 J. Friedr. Schmitt, 44 J. 14 J. Wanda, des Arbeiters Friedrich Thiele Schlich, 3 J. 3 W. 27 J. August Menzel, feilb. Sattlermeister u. Malermeister, 65 J. 7 W. 26 J. Amalie geb. Thule, Ehefrau d. Eisenbahnbureauleiters Konstantin Sietterski, 66 J. 3 W. 12 J. Margot, T. des Konfektionier-Georg Emil Jaquet, 1 J. 1 W. 20 J. Meta, T. des Arbeiters Herman Heinrich, 6 W. 20 J. Paul, S. d. Bergmanns Friedrich Wegerich, 2 Sudenburg, 31. August.

Aufgebote: Schuhmann Franz Joseph Säuberlich in Hamburg u. Ida Selma Renate Kämmer hier. Geburten: Paul unehel. D. S. des Arb. Herrn. Illner. Paul, des Arb. Magim. Knade. Paul, des Arb. Wilh. Schmidt. Diejelot, T. des Landrichters Dr. jur. P. Willand.

Todesfälle: Erich, S. d. Schlossers Karl Schuch, 11 W. 3 J. Wwe. Johanne Brüggemann u. Strauß, 79 J. 10 W. 20 J. Eise dreher Alb. Weifner, 66 J. 6 J. 10 J. Zimmermann Ernst Schipp 26 J. 11 W. 29 J. Gertrud, T. d. Arb. Otto Wenzel, 1 J. 1 W. 27 J. Hermann, S. des Arb. Christ. Preumann, 6 W. 8 J. Marianne C. unehel., 3 W. 10 J.

Bückau, 31. August.  
Geburt: Bruno, S. des Weinstockers Paul Barwinkel.

Renstabt, 31. August.  
Aufgebote: Handchuhmacher Joh. Böhm mit Emma Anna Grög. Schlosser Karl Meineke mit Friederike Helene Dettmann.

Eheschließung: Schuhmacher Friedrich Ehrede mit Wwe. Dorothee Scheide geb. Kersten.

Geburten: Roja, T. des W. W. Starr. Gertr. T. des Verfert. Heam. Ad. Haase.

Todesfälle: Alfred, S. d. Fabrikarb. Karl Uteleben, 10 W. 4 J. Richard, S. des Arb. Rich. Brau 2 W. 29 J.

Ufersleben.  
Geburten: S. unehel. T. d. Kaufm. Wilhelm Frieleben.

Todesfälle: Walter, S. d. Ehefrau Anna Spengler geb. G. loff, 1 J. 8 W. 15 J. Maschinenwärter Wilhelm Erbes, 58 J. 10 J. 16 J. Friederike Bernhardt, 61 J. 7 W. 24 J. Ehefrau Luise Roe geb. Weber, 28 J. Ella, T. d. Gärtners Richard Berger, 3 W. 1 J.

Stahfurt.  
Aufgebote: Bergmann August Müller in Gehren bei Hannover mit Minna Kludt hier.  
Eheschließung: Kaufmann Rudolf Derwinger in Leopoldsdorf mit Alice Kaue hier.  
Geburt: T. des Maschinenbauers Paul Wadtel.  
Todesfälle: Erna Schauf, 21